

Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Oberpfalz

2019, Heft 6 (Dezember)

41. Jahrgang



◆ Amberger Seminar 2019

Digitalisierung – ein Schlüsselwort

Seite 3

◆ BLLV Oberpfalz

Neue Abteilungsleiterinnen

Seite 6

◆ Dienstrecht

Nebentätigkeiten meldepflichtig?

Seite 13

Inhalt

2019 Heft Nr. 6

Amberger Seminar

Digitalisierung, ein Schlüsselwort für moderne Schulen 3

Schulalltag

Wir brauchen Unterstützung 4

Randerscheinungen beim *Amberger Seminar* 4

Neu im Bezirksvorstand:

Neue Abteilungsleiterinnen 6

Mitglieder der Bezirksvorstandschafft 11

Junglehrer und Studierende:

Sebastian Bäumler an der Spitze des Jungen BLLV 7

Ingrid Zoerner leitet die Studierendengruppe 7

Recht

Schulrecht

Klassenelternversammlung als Tribunal? 11

Dienstrecht:

Sind Nebentätigkeiten meldepflichtig? 13

Fachgruppen

Was kann der Fremdsprachenunterricht leisten?

Jochen Vatter verabschiedet 8

FG Fremdsprachen: Einladung 9

Schulgeschichte

Vor 100 Jahren

wurden die Volksschullehrer Staatsbeamte 14

Kötzting: Kein Kreisverband mehr 15

Bilddokumente: Schule vor 80 Jahren 28

Mittelschule

Ein Erfolgsmodell feiert Jubiläum 12

Redaktionstermine im Jahr 2020

| Heft | Redaktionsschluss jeweils 20 Uhr | Heft erscheint |
|------|-------------------------------------|-----------------|
| 1 | 17.01.2020 | Anfang Februar |
| 2 | 28.02.2020 | Mitte März |
| 3 | 01.05.2020 | Ende Mai |
| 4 | 03.07.2020 | Ende Juli |
| 5 | 18.09.2020 | Anfang Oktober |
| 6 | 20.11.2020 | Anfang Dezember |

Die genannten Redaktionstermine gelten nur für die Berichte aus den Kreisverbänden. Termine für andere Textbeiträge bitte bei der Schriftleitung erfragen.

Die nächste Nummer der Oberpfälzer Schule, Heft 2020/1, erscheint Anfang Februar. Redaktionsschluss ist am 17.01.2020. Die Oberpfälzer Schule kann eine Woche nach Redaktionsschluss im Internet gelesen werden: <https://oberpfalz.bllv.de/>

BLLV intern

Zum Jahreswechsel 11

Reisen:

Mit dem BLLV in die Ukraine 27

BLLV Oberpfalz: Kreisvorsitzende 12

BLLV-Kinderhilfe erbittet Spenden 12

Seit 10 Jahren Dominik-Brunner-Stiftung 12

Umgezogen? Bitte melden 4

Wir gratulieren:

Besondere Geburtstage im Dezember und Januar 16

Traumfabrik in Regensburg 9

Meinung

Standpunkt: Fehltritt für den Übertritt 15

Kritisch unter der Lupe:

Joachim Kruppa, ASV-Probleme 9

Kreisverbände

Totengedenken 17

BERICHTE DER KREISVERBÄNDE

Amberg-Land

Burglengenfeld: Karlheinz Ludwig bleibt Vorsitzender Cham

Eschenbach

Falkenstein

Kemnath

Kötzting

Neumarkt

Neustadt/WN

Regensburg-Land

Regensburg-Stadt

Sulzbach-Rosenberg

Vilseck

Tirschenreuth-Waldsassen

Weiden

Anzeigen

Premm Druckerei, Roding

Drucken für alle Situationen 6

Impressum

22

Bildung. Digitalisierung – ein Schlüsselwort für moderne Schulen und Bildungseinrichtungen

Medienberater Tobias Frischholz gab beim diesjährigen *Amberger Seminar* Einblick in einen zeitgemäßen Unterricht in der digitalen Welt.

Amberg/ Kümmersbruck. WLAN, Tablets, Smartphone – digitale Artefakte, die sich allenthalben in unseren Schulen finden lassen. „Das geht nicht mehr weg – Zeitgemäßer Unterricht in einer digitalen Welt“ – so lautete der Titel des Hauptvortrags beim *Amberger Seminar* in der Mittelschule Kümmersbruck. Medienberater Tobias Frischholz, seines Zeichens Lehrkraft an der Mittelschule Markt Indersdorf, gab Einblick in digitale Schulen. Gerahmt wurde der Hauptvortrag vom *Amberger Seminar*, das am Freitag und am Samstag (22. und 23. November) knapp 500 Lehrkräften aller Schularten Zeit zur Fortbildung gab.

Neben der Digitalisierung stand dabei auch die Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs, eine Flexibilisierung der Lehrerbildung und die Forderung einer Besoldung nach A13 für alle Grund- und Mittelschullehrkräfte im Fokus.

Bildung in einer digitalen Welt

Glasfaser, WLAN, Projektion – kurz GWP – dies ist laut Frischholz Grundlage eines digitalen Klassenzimmers. Neben all der Technik dürfe jedoch zugleich der Blick auf das Kind nicht verloren gehen – nach wie vor gilt: Pädagogik ist das Zentrum, Technik kann dabei unterstützen. Aktuell steht die Förderung von Medienkompetenz vor allem bei Lehrkräften im Fokus – dies ist jedoch längst nicht ausreichend. Auch für Schüler ist ein Zugang zu Medien wichtig – dies meint nicht den Ausflug zu den dunklen Seiten des Internets, sondern vielmehr den handelnden Umgang mit den digitalen Medien, deren gewinnbringende Nutzung. Durch informelles Lernen, durch neue Lehr- und Lern-Konzepte wird es möglich, Kinder wieder für die Schule zu begeistern. Dazu gehört beispielsweise auch die Nutzung von Videotutorials in Ergänzung zu Büchern.

Digital Natives, Generation Kabellos oder Generation Z – so werden unsere Kinder oftmals beschrieben. Eine Plattitüde, die sich kaum im Alltag wiederfindet. „Kein Kind kommt als Medienexperte zur Welt“, erklärte Frischholz. Notwendig sei eine umfangreiche Förderung von Medienkompetenz, sei es zum Erkennen von Fake News oder zur sinnvollen Handynutzung. Dem strebe ein Verbot von Smartphones an der Schule entgegen. Auch mit der Mär der massiven Strahlenbelastung durch WLAN räumte Frischholz auf – „die Strahlung an Access Points ist weit unter dem gesetzlichen Grenzwert“, betonte Frischholz. Als Zentrum digitaler Arbeit in Schulen nennt Frischholz das Tablet als „Allzweckwaffe“, als „Kulturzugangsgesetz“. Durch die Arbeit mit Apps wie Padlet, durch die



Nutzung von Augmented Reality, aber auch durch die Nutzung von Hologrammen kann Unterricht zeitgemäß werden. Dazu gehört neben der technischen Ausstattung auch die entsprechende Fortbildung der Lehrkräfte, der das *Amberger Seminar* Zeit gab – Zeit für (Fort-)Bildung.

Fortbildung für Hunderte Lehrkräfte

„Hunderte Besucher, Dutzende Referenten, ein spannender Hauptvortrag – das *Amberger Seminar* war auch in seiner 59. Auflage ein voller Erfolg“, erklärte Katja Meidenbauer, Bezirksvorsitzende des BLLV Oberpfalz. Als größte Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte im ostbayerischen Raum lockte das *Amberger Seminar* auch dieses Jahr wieder Hunderte Lehrkräfte nach Kümmersbruck. Handlettering, Visualisierung oder die Kommunikation mit Gesten – abseits von digitalen Inhalten gab es auch zahlreiche bewährte, aber dennoch moderne Angebote. Rund 35 Verlage zeigten in der flankierenden Ausstellung, welche Hilfsmittel sie Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung stellen können.

Wie alljährlich wird auch beim 60. Jubiläum im kommenden Jahr ein breites Programm auf die Besucher warten. „Wir freuen uns auch im kommenden Jahr über Ihren Besuch“, schloss Vorsitzende Meidenbauer. ■

Text und Bild: Sebastian Bäumler

Bezirksvorsitzende Katja Meidenbauer vor den Gästen des *Amberger Seminars*:

„Wir brauchen Unterstützung. Vor allem personell!“

„DIE HÜTTE BRENNT!“ Liebe Kolleginnen und Kollegen, diesen Satz haben Sie sicher von Simone Fleischmann in der letzten Woche vor den Sommerferien gehört. In der Pressekonferenz am Schuljahresende hat Simone damit sehr deutlich, würde ich sagen, darauf hingewiesen, dass die Lehrerversorgung für dieses Schuljahr 2019/2020 keine leichte Aufgabe sein wird: Denn es fehlen überall GUT QUALIFIZIERTE LEHRKRÄFTE! Diese Aussage hat unser Kultusminister Piazzolo versucht, in der Schuljahresanfangspressekonferenz zu entkräften, indem er sagte: „In jeder Klasse wird am 1. Schultag ein Lehrer stehen!“ Ja, aber, da war und bin ich noch immer sprachlos – und wer mich kennt, der weiß, dass das nicht so oft passiert: „Vor jeder Klasse wird ein Lehrer stehen!“ Das soll mich als Grundschullehrerin und Schulleiterin beruhigen, liebe Kolleginnen und Kollegen? Das soll mich als Mutter beruhigen, liebe Eltern? Das tut es nicht! Das beunruhigt mich vielmehr! Das ist doch wohl das Mindeste, was wir an Ausstattung haben müssen! Das heißt doch übersetzt, dass wir die Stundentafel, also unsere Pflichtaufgaben gerade so mit einer Lehrkraft besetzen können. Da sprechen wir noch von keiner Stunde Förderung oder Differenzierung, geschweige denn von Individualisierung oder weiterer wichtiger Unterstützung durch Förderlehrer, MSD, oder sonstigen Experten. An Arbeitsgemeinschaften Chor, Schulspiel, Computer, Kooperationen, die ebenso für „Herz.Kopf.Hand“ wichtig sind, ist dabei nicht zu denken. Und mit dieser Ausstattung 1 Lehrer : 1 Klasse, sollen wir guten, qualitativ hochwertigen Unterricht – ich sage jetzt mal „zaubern“ können? „Zaubern“ ist für mich hier das richtige Wort, denn: Welche Herausforderungen muss jede Lehrkraft, die tagtäglich vor einer/ihrer Klasse steht, bewältigen?

Sehen wir es uns kurz an:

Bei einer Klasse mit 27 Kindern, egal welcher Jahrgangsstufe heißt das, für die Kollegin soziale Prozesse zu begleiten, also aus 27 einzelnen (Kindergarten)kindern in der 1. Klasse, oder im Übertrittsjahrgang der 4. Klasse oder in der 5. Klasse Mittelschule – also

aus einer bunten Mischung aus gut Behüteten, aus Vernachlässigten, aus Überfliegern, aus Förderbedürftigen (sowohl aus dem Bereich Lernen als auch aus dem Bereich sozial-emotional) sowie Kindern, die kein Wort Deutsch verstehen, und in höheren Klassen auch aus Schulverweigerern, eine gute Lerngruppe, gute Lernpartner zu machen. Dazu soll und will die Lehrkraft jedes ihr anvertraute Kind auf seinem Niveau fördern, dazu differenziert sie, unterstützt individuell, stärkt den Starken und motiviert den Schwachen und stellt für jeden herausfordernde Lernarrangements in verschiedenen Lernstufen – gerne auch in digitaler Form – zur Verfügung. Dem nicht-deutschen Kind bringt sie – jetzt hätte ich beinahe gesagt „nebenbei“ – auch noch die deutsche Sprache passgenau näher. Natürlich macht die Lehrkraft dies im gebundenen Ganztags rhythmisiert, in kooperativen Lernformen und denkt auch an die Demokratiepädagogik. Manchmal führt die Lehrkraft noch eine Klasse einer erkrankten Lehrkraft mit. Oder steht der Kollegin aus der Zweitqualifizierung mit Rat und Tat zur Seite. Kann das möglich sein? Kann unsere Lehrkraft dieses Zauberkunststück schaffen?

Ich sage Nein! Sicher nicht! Und wenn, dann nur kurzfristig – und um dabei in die Gefahr zu geraten, selbst auf der Strecke zu bleiben. Und dann? Dann haben wir das nächste Problem. Denn: Eine Vertretung durch eine mobile Reserve ist nicht in Sicht – und die Grippewelle kommt erst noch... Doch halt: Eine Vertretung ist doch greifbar: Die Fachlehrkraft, die dann kurzfristig die gesamte Klasse und nicht nur ihre sowie so schon zu große Gruppe unterrichtet, damit die parallele Fachlehrerkollegin vertreten kann. Oder: Die Schulleitung, die neben ihrer eigenen, zu hohen Unterrichtsverpflichtung und den vielfältigen und Schulleitungsaufgaben (pädagogischen, organisatorischen, Statistik, Schulentwicklung und Führungsaufgaben) auch noch versucht, durch die Übernahme von Vertretungen Mitführungen zu verhindern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, dieser kurze Ausflug in die Rea-

lität an unseren Schulen hat gezeigt, dass eine 1:1 Rechnung – also 1 Lehrkraft : 1 Klasse, bei weitem nicht reicht.

Wir brauchen Unterstützung, vor allem personell, z.B. in Form von mehr Lehrerstunden, für Team-Teaching und die aufgegebenen Aufgaben, sowie von multiprofessionellen Teams, um die wichtigen Herausforderungen zu stemmen:

Denn bei den „Big Five“, wie Simone Fleischmann immer sagt, bei Inklusion, Integration, Digitalisierung, Ganztags, individueller Förderung brennt es lichterloh, wenn wir sie ernstnehmen und qualitativ hochwertig erfüllen wollen.

Doch damit nicht genug, denn neben und nach dem Unterricht strickt die Lehrkraft an Konzepten für die Schulentwicklung mit, wie dem Methodencurriculum, dem Medienkonzept, KESCH, etc., qualifiziert sich weiter und berät Schüler und Eltern engagiert, führt Lernentwicklungsgespräche, dokumentiert und muss sich und ihr Handeln leider vereinzelt auch in Elterngesprächen mit dem Anwalt oder bei verbalen Angriffen verteidigen.

Auch das muss sich ändern: Respekt vor dem Lehrerberuf, eine zutiefst demokratische Haltung und ein achtsamer Umgang miteinander ist nötig – in der gesamten Gesellschaft: Denn Haltung zählt!

Wir sehen, wir brauchen Unterstützung, wir brauchen mehr Lehrkräfte, um die Bildungsqualität zu halten. Aber ich sehe auch die andere Seite: Woher nehmen und nicht stehlen? Wie und woher bekommen wir gut qualifizierte Lehrkräfte? Aus dem Hut zaubern wird sie das Kultusministerium nicht können. Daher werden Maßnahmen fällig: kurzfristige und langfristige:

Langfristig sind mehr Studien- bzw. Ausbildungsplätze für z. B. Grundschulpädagogik, Sonderpädagogik (Regensburg) und neue Fachlehrerinstitutionen eine gute Idee. Auch über eine flexiblere Lehrerbildung muss meines Erachtens nachgedacht werden. Die Steigerung der Attrak-

tivität des Lehrerberufs ist sehr wichtig, damit diese Angebote auch wahrgenommen werden. Hierzu gehören gute Rahmenbedingungen, Respekt vor dem Beruf, aber auch eine Eingangsbesoldung A13 für alle Lehrkräfte – denn wie der BLLV schon lange fordert: Alle Lehrer sind Lehrer, leisten an ihrer Stelle Enormes und geben ihr Bestes. Die Motivation von uns Lehrkräften ist dennoch riesig groß: 95 % der Lehrer gehen jeden Tag gerne bzw. sehr gerne in die Arbeit und lieben ihren Beruf. Auch wenn sich gleichzeitig 90 % von ihrem Dienstherrn nicht genügend unterstützt fühlen. Daher sage ich Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Diese eben erwähnten langfristigen Maßnahmen greifen in frühestens 6 Jahren. Die Talsohle haben wir noch nicht durchschritten, bis 2025 ist keine Verbesserung im Bereich „Lehremangel“ in Sicht. Im Gegenteil. Daher werden wir um kurzfristige Lösungen nicht herumkommen. So sind z. B. Angebote zur Zweitqualifizierung, die Streichung des Antragsruhestands im Februar, die Einschränkungen bei der Teilzeit schon erfolgt. Es werden aber ziemlich sicher weitere Maßnahmen folgen. Welche stehen noch nicht fest, aber es werden keine schönen sein. Soviel steht fest. Wir, der BLLV, haben schon in den vergangenen Jahren unsere Hausaufgaben gemacht und die Staats-

regierung sowie die Öffentlichkeit immer wieder darauf hingewiesen, dass die Situation immer schwieriger wird, haben nichts „schlecht geredet“, sondern Fakten aufgezeigt und den Finger in die Wunden gelegt. Nun muss die Staatsregierung Lösungen für den Gordischen Knoten suchen und finden. Wir sind gespannt.

Bis sich die Situation verbessert, stehen wir dennoch jeden Tag im Unterricht und tun unser Bestes.

Und es gibt immer neue Aufgaben für uns. Allen voran die Digitalisierung. Die Finanzierung der technischen Ausstattung wird durch das Digitalbudget ermöglicht und erleichtert. Das freut uns sehr: Wir können aus dem Vollen schöpfen: Tablets, Notebooks, Smartboards, Dokumentenkameras, Beamer, Bildschirme. Von welcher Firma? Einen Klassensatz oder zwei? Wie kombinieren wir die schon vorhandenen Geräte mit den neuen? Welche Geräte ermögli-

chen uns die Umsetzung unseres Medienkonzepts? Fragen über Fragen. Aber die ersten Entscheidungen sind schon gefällt und die Bestellungen laufen teilweise schon. Eigentlich sollten wir hiermit zufrieden sein. So viele neue Geräte! Super, wenn ich diese endlich einsetzen kann! Aber: Wer hilft mir bei den ersten Schritten? Wer bereitet die Geräte für den Einsatz vor? Haben wir eigentlich WLAN? Was passiert, wenn alle gemeinsam ins Netz gehen wollen? Wer wartet alles? Der Systembetreuer mit seiner kleinen Anrechnungsstunde? Stehen datenschutzunbedenkliche Apps und Programme zur Verfügung? Muss ich diese selbst suchen und prüfen?

Hier gibt es noch einiges zu klären: Gut, dass wir Berater bekommen, wie unseren Hauptreferenten und digitalen Berater, Herrn Tobias Frischholz, der uns sagt „Das geht nicht wieder weg! Wie zeitgemäßer Unterricht in einer digitalisierten Welt aussieht.“ ■

Sind Sie umgezogen? Sie haben ein anderes Stundenmaß? Sie haben die Bank gewechselt? Sie sind neu in der Oberpfalz? Wir bitten um Nachricht an

BLLV-Geschäftsstelle, Adolf-Kolping-Str. 7, 92708 Mantel
 oder: geschaeftsstelle@oberpfalz.bllv.de
 oder an die Kreiskassiere/ Kreisvorsitzenden

Amberger Seminar mit Randerscheinungen

Ehering gesucht. Der Musik-Workshop hat von den Teilnehmern vollen Körpereinsatz gefordert. Eine Teilnehmerin legte dabei auch den Ehering ab und vermaß, ihn am Ende wieder mitzunehmen. Nach einer großen Suchaktion konnte er doch noch gefunden werden.

Geburtstg ohne Torte. Manuel Sennert, der 2. BLLV-Bezirksvorsitzende, hatte am Samstag Geburtstag und hielt pflichtbewusst seinen Workshop. Bei der Abschlussrunde sang man ihm ein Ständchen. Vorher hatte man im Elternbeiratscafe ein Tortenstück bestellt. Als man dieses nach dem Hauptvortrag dem Geburtstagskind übergeben wollte, war es auf ominöse Weise verschwunden. So konnte man – ohne Kuchen – nur die Flasche Wein überreichen.

| | |
|--|---|
| Neue Anschrift: | |
| Vorname Name _____ | |
| Straße / Hausnr. _____ | |
| PLZ / Ort _____ | |
| E-Mail (Tel.-Nr.) _____ | |
| Neue Bankverbindung: | |
| Name der Bank _____ | |
| IBAN _____ | |
| Dienstliche Veränderungen: | |
| Vollzeit / Teilzeit / Unterrichtsstunden / Gehaltsstufe... _____ | |
| Dienstbezeichnung / Dienstort _____ | |
| | |
| Unterschrift | BLLV-Mitgliedsnummer (sechsstellig) (siehe Aufkleber Bayer. Schule ##_###) |

Neu im Bezirksvorstand – neue Abteilungsleiterinnen



Kerstin Menzl

Abteilung Berufswissenschaft

Seit ich nach meiner Lehramtsanwärterzeit als Förderlehrerin nach Neumarkt gekommen bin, engagiere ich mich im BLLV. Zu Beginn im Kreisverband Neumarkt, als Vertreterin der Förderlehrer, und seit 2010 als Beisitzerin im Bezirksvorstand der Oberpfalz.

Mein Ziel ist es, die Interessen der Förderlehrer im BLLV zu vertreten. Bei wichtigen Themen wie individuelle Förderung, verständnisintensives Lernen, Integration und Inklusion meine Erfahrungen mit einzubringen und für die Bildungsqualität in Bayern zu kämpfen. Als Förderlehrerin an der Grund- und Mittelschule Berching und an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Neumarkt) erlebe ich täglich, was unsere Kinder und Jugendlichen brauchen. Aus diesem Grund freue ich mich, dass ich weiterhin in der Bezirksvorstandtschaft und jetzt (seit Anfang April 2019) auch in der ABW meinen Beitrag dafür leisten kann.



Maria Pfeiffer

Abteilung Schul- und Bildungspolitik

Ich wohne in Neumarkt, aufgewachsen am Federhof (Stadt Velburg). Nach dem Abitur entschied ich mich für ein Studium in Nürnberg und wurde Grundschullehrerin. Mein erstes Dienstjahr nach dem Referendariat verbrachte ich in Oberbayern in Mühldorf am Inn, bevor ich wieder in meinen Heimatlandkreis zurückversetzt wurde. Hier bin ich nun seit fast 17 Jahren an der Schwarzachtal-Grundschule in Berg bei Neumarkt tätig. Besonders am Herzen liegt mir die Arbeit im Ganztage, den ich für pädagogisch sehr wertvoll halte. Ich bin Klassenlehrerin einer Ganztagsklasse und plane und organisiere an unserer Schule auch das ganze „Drumherum“, wie beispielsweise die Absprachen mit Kooperationspartnern, und mache die Stundenpläne mit. Im BLLV bin ich seit meiner Studienzeit, war lange nur passives Mitglied, bis mich unser damaliger KV-Vorsitzender Peter Gruber bei einer Verbindungslehrrersitzung ansprach. Zunächst wurde ich Mitglied im Kreisvorstand, dann im örtlichen Personalrat, im Bezirksvorstand und seit diesem Jahr bin ich auch Mitglied im Bezirkspersonalrat. Ich arbeite gerne für den BLLV, weil mich immer wieder fasziniert, wie viele Menschen im Verband so viel Freizeit und Energie verwenden, die Arbeitsbedingungen für uns Lehrer und auch die Lernbedingungen für die Schüler besser zu machen. Es macht Spaß, zu dieser großen Gemeinschaft zu gehören und mich einzubringen.



Astrid Schels

Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Seit der Bezirksdelegierten-Versammlung im April 2019 leite ich die Abteilung Dienstrecht und Besoldung im Bezirk Oberpfalz. Die vielen Anfragen, die eingehen, zeigen mir die Wichtigkeit dieses Ressorts und wie wir als BLLV für unsere Mitglieder in allen dienstrechtlichen Fragen ein kollegialer Unterstützer und eine unbedingt notwendige Informationsquelle sind.

Für den BLLV engagiere ich mich derzeit nicht nur im Bezirk, sondern auch als 1. Vorsitzende in einem der größten Kreisverbände der Oberpfalz, im Kreisverband Regensburg-Land. Meine wichtigste dienstliche Aufgabe ist der Vorsitz im Örtlichen Personalrat beim Staatlichen Schulamt im Landkreis Regensburg. Ich unterrichte an der Mittelschule in Hemau, bin Fachberaterin für die Regierung der Oberpfalz und Praktikumslehrerin für das Fach Evangelische Religion und Schule-Wirtschaft-Expertin für die Staatlichen Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. Zukünftig biete ich Ihnen allen, liebe BLLV-Mitglieder in der Oberpfalz, meine Unterstützung in allen Fragen der Bereiche Dienstrecht und Besoldung an. Sie erreichen mich am besten per Mail unter dienstrecht@oberpfalz.bllv.de oder unter den Kontaktdaten, die Sie auf der BLLV-Homepage www.bllv.de im Bereich Regionales unter Kreisverband Regensburg-Land, sowie auf der Liste der Bezirkreferenten des Abteilung Dienstrecht und Besoldung, finden.



Premm
Druckerei

Falkensteiner Straße 57 · 93426 Roding
Telefon 09461/12 39 · Telefax 09461/33 87
premm-druck@t-online.de · www.premm-druck.de



Neuwahlen: Junger BLLV mit Sebastian Bäumler will Aufbruch in digitales Zeitalter

„Die Digitalisierung bietet große Chancen, dies müssen wir auch nutzen“, erklärt Sebastian Bäumler, neuer Vorsitzender des Jungen BLLV Oberpfalz gewählt am 18. Oktober in Ens Dorf. Entsprechend trägt auch der frisch verabschiedete Leittrag des Jungen BLLV Oberpfalz den Namen „Digitale Chancen nutzen“. Sieht man allzu oft in Oberpfälzer Klassenzimmern noch mangelhafte IT-Ausstattung, so muss deren Modernisierung nach Ansicht der neu gewählten Vorstandschaft in den kommenden Jahren vermehrt in den Blick genommen werden.

Die Neuwahl des Jungen BLLV Oberpfalz ergab einen nahezu vollständigen Wechsel der bisherigen Mannschaft, der an dieser Stelle nochmals für ihre Arbeit gedankt sei. Erster Vorsitzender ist Sebastian Bäumler, seines Zeichens Klassenleiter in Amberg und examiniertes Medienpädagoge; das Führungstrio wird ergänzt von Patrick Hümmer, bereits lange Jahre im Vorstand des Jungen BLLV tätig, und Maria – „Mia“ – Buchberger als dritte Vorsitzende. Die Arbeitsschwerpunkte der neuen Führung sind deutlich im Bereich der digitalen Bildung verortet – dennoch werden auch altege-

diente Themen wie die Rückversetzung junger Lehrer in die Oberpfalz oder die Forderung „A13 für alle“ nicht in Vergessenheit geraten. Besonders die Planung ansprechender Veranstaltungen für alle Junglehrer des Bezirks Oberpfalz und eine vertiefte Kooperation mit den Gremien der Regierung, des Bezirks und des Landes wollen sich die Oberpfälzer Junglehrer demnächst auf die Fahnen schreiben. Dabei gilt: „Gemeinsam auf den Weg in die (digitale) Zukunft!“
Unser Bild: Die Vorstandschaft des Jungen BLLV Oberpfalz: 1. Vorsitzender Sebastian Bäumler, 2. Vorsitzender Patrick Hümmer, 3. Vorsitzende Maria Buchberger,

Sebastian Bäumler

Neuwahlen der Studierendengruppe: Ingrid Zoerner an der Spitze

Semesterbeginn: Stundenplan, erste Vorlesungen, Modulkataloge und Leistungspunkte – all dies gehört zum Semesterbeginn an der Universität Regensburg. Ganz Regensburg befindet sich im Aufruhr... ganz Regensburg? Nein! Die BLLV-Studierendengruppe Regensburg findet sich stets zum Semesterauftakttreffen zusammen, um als Leuchtturm in diesem Wirrwarr zu agieren. Beim diesjährigen Auftakttreffen standen neben der üblichen Planung des kommenden Semesters besonders auch die Neuwahlen auf dem Programm, da die Vorsitzende Theresa Hümmer nach erfolgreichen Studium nun in das Lager der Junglehrer wechselte. Sie blickte auf einige Veranstaltungen zurück, die die Studierendengruppe geplant hatte: angefangen vom Workshop Erlebnispädagogik über den Austausch auf universitärer, regionaler und Landesebene bis hin zum Crashkurs Ref, der auch dieses Jahr mit knapp 100 Teilnehmern die wohl größte BLLV-Ver-

anstaltung in Regensburg war. Auf die alte Mannschaft rund um Theresa folgt nun eine neue Mannschaft mit neuen Ideen: die Wahlen beim Auftakttreffen ergaben folgende – allesamt einstimmigen – Ergebnisse. Erste Vorsitzende ist Ingrid Zoerner, die ihre Schwerpunkte besonders in der Waldorfpädagogik und anderen Reform-Ansätzen sieht. Unterstützt wird sie von Elli Postel als zweiter Vorsitzender, die zudem aktu-

ell als Werkstudentin im Hochschulreferat in München arbeitet, und Laura Voggenreiter als dritte Vorsitzende. Gemeinsam wollen sie auch in Zukunft die Arbeit der Studierendengruppe erfolgreich weiterführen, insbesondere auch in Kooperation mit dem Jungen BLLV Oberpfalz. „Wir blicken erwartungsvoll und gespannt in die Zukunft“, resümiert Vorsitzende Zoerner.

Unser Bild, von links nach rechts: Theresa Hümmer, Lea Wöhl, Elli Postel, Ingrid Zoerner und Annette Volland (Studierendenreferentin) *Sebastian Bäumler*



Was kann der Fremdsprachenunterricht leisten und was nicht?

Diese provokative Fragestellung mit weiteren Untertiteln war der Ansatzpunkt des Referats von Professor Dr. Thorsten Piske bei der diesjährigen Landesfachtagung der BLLV-Fachgruppe Fremdsprachen in Nürnberg.

Nach einer kurzen Begrüßung der vielen interessierten Teilnehmer aus allen Schularten mit Fremdsprachenunterricht, sowie von mehreren Hochschulen durch den designierten Nachfolger für die Fachgruppenleitung, Herrn Dr. Christoph Vatter überbrachte Frau Sandra

Schäfer als NLLV-Vorsitzende Willkommensgrüße des lokalen städtischen Lehrerverbands in mehreren an ihrer ehemaligen Schule gesprochenen Muttersprachen. Ebenfalls war BLLV-Vizepräsident Tomi Neckov zur Veranstaltung angereist.

Professor Piske, der seit Ende der 90er Jahre zum bilingualen Unterricht in der Grundschule forschte, stellte neueste Erkenntnisse aus der Forschung zum Spracherwerb und zum bilingualen Sachfachunterricht an Schulen vor.

Als Inhaber des Lehrstuhls Fremdsprachendidaktik an der FAU Erlangen-Nürnberg mit dem Schwerpunkt „Didaktik des Englischen“ konnte er sowohl eigene, als auch nationale und internationale Forschungsergebnisse vorstellen und diskutieren.

Mit einer beeindruckenden Szene aus einem Unterrichtsmitschnitt konnte er die Leistungsfähigkeit von Schülern in einem bilingualen Sachfachunterricht in einem 2. Jahrgang einer Hamburger Grundschule verdeutlichen.

Dem Verhältnis von Fremdsprachenunterricht und Spracherwerbsforschung ging er besonders auf den Grund. Ebenfalls beleuchtete er wichtige Faktoren, die den Erwerb einer Zweitsprache wesentlich beeinflussen (Lernalter, Geschlecht und besonders Leistungen von Schülern mit Migrationshintergrund). Der Fragestellung, ob Fehler im Fremdsprachenunterricht vermeidbar sind, maß

er ebenfalls große Bedeutung zu und erläuterte sowohl die Behandlung von Ursachen als auch Typen von Fehlern im Fachunterricht.



Sein Fazit nach routiniert belegten Forschungsergebnissen fiel deutlich aus: Grundschulkinder können schnell größere Fortschritte beim Fremdsprachenlernen erreichen, wenn Qualität, Häufigkeit und Unterstützung beim Unterricht ihnen zuteilwerden. Bilingualer Sachfachunterricht – vom Schulanfang bis zum Abschluss der Sekundar-

stufe sollte kontinuierlich und intensiv erfolgen – dann sind auch keine Leistungsunterschiede bei Schülern mit Migrationshintergrund festzustellen. Mit großer Zustimmung und langem Beifall wurde der Vortrag von Professor Dr. Piske beendet.

In der folgenden Frage- und Diskussionsrunde wurde oft der Wunsch geäußert, dass der in Mittelfranken gestartete Schulversuch zum bilingualen Unterricht ab der ersten Klasse unbedingt weiter geführt, evaluiert und auf alle Grundschulen Bayerns ausgeweitet werden sollte. Für die Kinder mit Französisch als erste Fremdsprache wurde von den dort unterrichtenden Lehrkräften gefordert, doch endlich auch einen Lehrstuhl für den Frühbeginn mit Französisch einzurichten, am besten an der FAU Erlangen-Nürnberg, weil hier die besten Vor-

aussetzungen für eine Fortbildungsoffensive bestehen.

In der anschließenden Sitzung der Fachgruppe nahm Vizepräsident Neckov die Ehrung des bisherigen FG-Leiters Jochen Vatter vor, der sein Amt seit 1988 über drei Jahrzehnte lang innehatte.

Während ständig veränderten Schullandschaften hatte er es geschafft, seine Fremdsprachenkollegen immer auf dem neuesten Stand zu halten mit Rundmails, Informationen zu Fachveranstaltungen, Einladungen zu jährlichen Landesfachtagungen an wechselnden Orten mit mehreren aktuellen Referenten und häufigen Befragungen zu Veränderungsnotwendigkeiten des Fachunterrichts. So konnte er sicherstellen, dass nach mehreren Schulversuchen und mit dem neuen Europagedanken in der Bildungspolitik seine KollegInnen immer am Puls der Zeit waren. Das war für ihn auch der wichtige Anlass, die Umbenennung von FG Englisch (nur für Englisch Hauptschule) in FG Fremdsprachen für Fremdsprachenlehrer aller Schularten zu initiieren.

Nachdem viele KollegInnen anfangs ohne authentisches Lehrmaterial alleine gelassen wurden, war es wiederum Jo-



chen Vatter, der in Zusammenarbeit mit dem Domino Verlag eine didaktisch methodische Fachzeitschrift (Fremdsprachenfrühbeginn für Englisch, Französisch, Italienisch und Tschechisch) und eine Schülerzeitschrift (Okay für Schüler mit Frühbeginn Englisch) herausgab. Parallel dazu wirkte er lange Zeit als Fachreferent und -autor, als Berater und Mitherausgeber von zahlreichen Englischlehrwerken beim Klett Verlag. Ein sehr stimmiges und durchdachtes Fremdsprachenkonzept für Bayern hatte er mit seinen FachkollegInnen entwickelt und mit dem BLLV beim Kultusministerium eingereicht.

Mit einem Geschenk der Fachgruppe und lang anhaltendem Beifall wurde der sehr engagierte und beliebte FG-Leiter gefeiert.

Text: Manuela Rosner

Fachgruppe-Fremdsprachen am Samstag, 8.2.2020

Ort: NLLV-Lehrerheim, Weidenkellerstr. 6, 90443 Nürnberg
(Eingang über den Innenhof! Saal im 4. Stock, Parkmöglichkeit im Parkhaus Opernhaus/Schauspielhaus)

Die Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV lädt ein zur Landesfachtagung 2020. Über zahlreiches Erscheinen freuen wir uns!

10.00–11.30 Uhr: Prof. Dr. Engelbert Thaler, Universität Augsburg, Lehrstuhl für Didaktik des Englischen „Englischunterricht 2020: Rückblick nach vorn“. Erläutert werden Ziele des „guten Englischunterrichts“, strukturelle Voraussetzungen, empirische Befunde, sinnvolle Methoden und aktuelle Entwicklungen der letzten 10 Jahre. Zudem wird ein Ausblick auf die nächsten Jahre gegeben.
11.30 Uhr–12.30: Uhr Sitzung der Landesfachgruppe Fremdsprachen (bitte TOPs für die Tagesordnung vorab anmelden!)

12.30–13.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Landesfachgruppenmitglieder plus Gäste, Anmeldung erforderlich! Bitte Anmeldung mit Angabe der Schulart bis 31.01.2020 über jochenvatter@web.de.

*Dr. Christoph Vatter
Landesfachgruppenleiter*

Neu in der Oberpfalz? Bitte ummelden!

Lehrer/ Lehrerinnen, die bisher in anderen Regierungsbezirken beschäftigt waren und dort einem BLLV-Kreisverband angehörten, sollten ihre Mitgliedschaft in einen oberpfälzischen Kreisverband beantragen. Nur so ist gewährleistet, dass die „Rückkehrer“ auch die *Oberpfälzer Schule* und die Hinweise auf Veranstaltungen in der Oberpfalz erhalten. Die gleiche Bitte geht an die Lehreramtswärter/innen, die noch Mitglied der Studierendengruppe sind. Erst bei Zugehörigkeit zu einem Kreisverband erhalten sie die *Bayerische Schule* und die *Oberpfälzer Schule*.



Vom 28. Dezember bis zum 1. Januar bietet die Traumfabrik in Regensburg (Audimax) mit 10 Vorstellungen ihr neues Programm an: 28.-30. Dez jeweils um 16 und 20 Uhr, am 31.12. und 1. Januar um 15 und 19 Uhr.

Die Traumfabrik bringt kleine Geschichten zum Eintauchen, inszeniert mit viel Phantasie, Witz, Charme und Poesie. Die Beteiligten sind weltweit gefeierte Artisten mit innovativer LED-Akrobatik aus Österreich und berührendem Handschattenspiel aus Indien, spannender Schleuderakrobatik aus England und Dänemark, einzigartiges Mimenschauspiel aus Georgien und dem phantastischen Ensemble der Traumfabrik mit außergewöhnlichen Neukompositionen und den schönsten Herzstücken. Über 30 Künstler von rund um den Globus entführen die Zuschauer mit viel Witz, Charme, Poesie in eine Welt zwischen Illusion und Wirklichkeit. Silberfolie, schwebende Tücher, leuchtende Keulen, eine einfache Schreibtischlampe, unfassbare Projektionen, ein Schleuderbrett, ein paar niederländische Holzschuhe... das sind nur wenige der Elemente, die in der diesjährigen Traumfabrik-Tournee Verwendung finden.

Rainer Pawelke und sein Team setzen immer wieder ungewöhnliche Elemente mit Weltklasse-Artisten und Licht- und Ton-Designern zu einer einzigartigen Inszenierung zusammen. Dabei entstehen kleine Geschichten, die so abwechslungsreich sind wie unsere Träume. Die Künstler verschwinden nicht hinter einem Vorhang, sie kommen wieder auf die Bühne und in den Zuschauerraum. Die Kinder dürfen mit den Künstlern etwas ausprobieren und Fotos machen.

Weitere Information:

<https://www.traumfabrik.de/de/shows-tickets/tf-shows-und-tickets.php>

Kritisch unter der Lupe:

ASV-Probleme – und kein Ende in Sicht: Ein satirischer Rückblick auf die diesjährige US

Das Schuljahr beginnt, es wird Herbst – der Autor dieser Zeilen mag den goldenen Oktober sehr – aber Eintrübung droht: Der 10. Oktober zieht als drohende „Deadline“ für die Übermittlung der Oktoberstatistik heran, die jetzt US, sprich „Unterrichtssituation“ heißt. Der Vorgängernamen war eindeutiger. Für mich als Mitarbeiter in der Schulleitung und Multiplikator für ASV brechen stürmische Zeiten an. Zwischen einer stattlichen Zahl von unbedingt zu behebenden „Muss-Fehlern“ in der eigenen Verwaltung und permanenten Anrufen von z. T. der Verzweiflung nahen Kolleginnen und Kollegen bzw. Verwaltungsangestellten finde ich zum Glück auch Ruheinseln – meinen Unterricht. Leider gehen diese Stunden zu schnell vorbei und weiter geht es: „Wie bringe ich diesen oder jenen Fehler weg?“, „Warum kann ich in besagtem Feld keine Eintragung vornehmen?“, „Ich kann ein Fach nicht löschen – wie geht denn das?“, „Wie koppelt man Zweitklass-Schüler teils mit einer ersten, teils mit einer dritten Klasse?“ Fragen über Fragen, auf die in der Regel meine erste Antwort lautet: „Keine Ahnung. Ich schaue nach, informiere mich und melde mich wieder. Notfalls schreibe ich ein Ticket.“ To success? Wo sind meine Ruheinseln? Habe ich heute keine mehr, also: ASV-Probleme und kein Ende in Sicht! Ich frage mich: Kann man dieses Programm nicht programmtechnisch dazu überreden, dass auch nicht IT-affine Kolleginnen und Kollegen sowie die Sekretärinnen damit besser zurecht kommen? Wie durch ein Wunder schaffen wir pünktlich am letzten Tag die 100 Prozent aller zu übermittelnden Schulen im Landkreis. Puh – einmal tief durchschnaufen und abwarten – das Placet vom Schulamt steht noch aus. Ach, beinahe hätte ich die Dokumentation meiner Arbeitsstunden in einer Excel-Tabelle vergessen, um meine Daseinsberechtigung als ASV-Multiplikator zu belegen. Die Autosummen-Funktion entlastet mich vom eigenen Addieren.

Wenigstens was!
*Joachim Kruppa,
ASV-Multiplikator
im Landkreis Tirschenreuth*

Klassenelternversammlung als Tribunal – no go!



Klassenelternversammlung

Einberufung

Klassenelternversammlungen werden durch den Schulleiter oder durch einen vom Schulleiter beauftragten Lehrer einberufen (vgl. Art. 57 BayEUG). Sie sind außerhalb der regelmäßigen Unterrichtszeit so anzusetzen, dass berufstätige Erziehungsberechtigte der Besuch in der Regel möglich ist (§ 12 Abs. 2 BaySchO).

Anzahl

Mindestens eine Versammlung im Schuljahr ist vorgesehen (vgl.).

Leitung

Schulleiter oder Klassenleiter

Anwesenheit

Leiter (Klassleiter/in/gfs. Schulleiter/in/gfs. pädagogisches Hilfspersonal/Eltern). Der Schulleiter kann die Anwesenheit weiterer in der Klasse unterrichtender Lehrer/innen anordnen (vgl. Art. 57 Abs. 2 Satz 2 BayEUG). Die Anwesenheit von Elternbeiratsmitgliedern, die nicht zu den Teilnahmeberechtigten gehören, ist im Gesetz nicht vorgesehen. Zu teilnahmeberechtigten Eltern gehören bei Geschiedenen zunächst grundsätzlich beide Elternteile sowie gfs. auch entsprechende Pflegepersonen und Heimerzieher.

Zweck

Sie hat den Zweck, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern (vgl. Art. 74 BayEUG) zu vertiefen und zu stärken. Es darf ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass eine Klassenelternversammlung keine Plattform für Beschwerden über eine Lehrkraft ist/werden darf und auch kein Forum für eine „Gerichtsverhandlung“, in der sich die Lehrkraft den Eltern gegenüber zu verantworten oder gar zu rechtfertigen hätte.

Ist eine Klassenelternversammlung einberufen und leitet sie der Klassleiter/die Klassleiterin (auch Schulleiter/Schulleiterin), dann übt er/sie allein das Hausrecht aus. Er/sie kann jedem Anwesenden das Wort entziehen und Störer aus der Schulanlage verweisen. Wer sich dem widersetzt, macht sich des Hausfriedensbruches schuldig.

Die Klassenelternversammlung soll Gelegenheit zur Aussprache und zur gegenseitigen Information über alle Angelegenheiten geben, die für die Erfüllung der gemeinsamen Erziehungsaufgabe von Eltern und Schülern von Bedeutung sind. U. a. sind Erläuterungen insbesondere zu Erziehungs- und Unterrichtsziele sowie unterrichtliche Verfahrensweisen möglich z. B.

- Ziel, Inhalt und Form der Familien- u. Sexualerziehung (Art. 48 (3) BayEUG)
- Gefährlichkeit von Munition, Waffen und Sprengstoff (Umgang mit Munition und Sprengstoff, KMBek)
- AIDS – Prävention an den bayerischen Schulen (Richtlinien für die Aids-Prävention KMBek)
- Zweck, Ziele und Aufgaben der Umweltbildung (Richtlinien für die Umweltbildung KMBek)
- Elternrecht und Schulordnung
- Lehrplan und Lernziele
- Möglichkeiten häuslicher Mitarbeit
- Zusammenarbeit von Klasseiter und Elternhaus
- Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung
- organisatorische Fragen
- die Darstellung unterrichtlicher Verfahrensweisen
- Differenzierungsmaßnahmen
- Informationen über schulische Veranstaltungen außerhalb der Schule (Schullandheimaufenthalt, Schulwanderungen, Theaterbesuche u. ä.)
- Fragen des Übertritts in andere Schulen...

Weitere Klassenelternversammlung

Diese weitere (!) Klassenelternversammlung ist vom Schulleiter/der Schulleiterin einzuberufen, wenn dies (mindestens) eine Viertel der Erziehungsberechtigten einer Klasse – mit oder ohne Beteiligung der Klassenelternsprecherin/ des Klassenelternsprechers – verlangt (vgl. § 12 Abs. 3 BaySchO).

Insbesondere auch für die weitere Klassenelternversammlung gilt, dass eine Klassenelternversammlung keine Plattform für ein „Scherbengericht“ über eine Lehrkraft ist/werden darf und auch kein Forum für eine „Gerichtsverhandlung“ (Tribunal) darstellt, in der sich die Lehrkraft zu verantworten oder gar zu rechtfertigen hätte.

Elternversammlungen

Einberufung

Die Erziehungsberechtigten aller Schüler/innen der Schule oder mehrerer Klassen können zu Elternversammlungen geladen werden, wenn Angelegenheiten, die die Schule insgesamt oder mehrere Klassen betreffen, dies geboten erscheinen lassen. Sie wird von der Schulleiterin/vom Schulleiter einberufen und geleitet...

Besondere Veranstaltungen

Neben den oben bezeichneten Veranstaltungen kann der Elternbeirat die Erziehungsberechtigten aller Schülerinnen oder Schüler einzelner Klassen zu besonderen Veranstaltungen des Elternbeirats einladen, um ihnen Gelegenheit zur Unterrichtung und zur Aussprache zu geben. Eine Zustimmung der Schule ist nicht erforderlich. Räumlichkeiten können, müssen aber nicht vom Schulleiter zur Verfügung gestellt werden.

- Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Bayerische Schulordnung (BaySchO)

Udo Behn, BLLV-Rechtsabteilung Opf.



Wolfgang Prasse

Beisitzer im Bezirksvorstand
Pensionistenbetreuer

Ich bin 72 Jahre alt und lebe in Amberg. Ich war während meiner 40jährigen Lehrtätigkeit an sechs Schulen tätig, davon bis auf 2 Ausnahmen immer in der Haupt- bzw. Mittelschule. Außerdem war ich 32 Jahre in der Schulberatung tätig, 6 Jahre davon als Beratungsrektor (Beratungslehrer) an den Schulämtern Amberg, Neumarkt und Schwandorf. Der BLLV ist eine große Interessensgemeinschaft. Dieser starke Verband hat, wie kein anderer, sehr viel für die aktiven Lehrer und auch für die Pensionisten erreicht! Das müssten auch die Kolleginnen und Kollegen wissen, die nach der Pensionierung aus dem Verband austreten wollen! Deshalb engagiere ich mich gerne im BLLV: Seit 50 Jahren Mitglied, seit über 30 Jahren im Kreis-ausschuss des KV Sulzbach-Rosenberg, 13 Jahre als Fachgruppenleiter Schulberatung im Bezirk Opf., 8 Jahre als Leiter der Landesfachgruppe Schulberatung, seit 20 Jahren Kassenführer in der LFG Schulberatung, seit 2001 im Team des *Amberger Seminars*, seit 2016 Pensionistenbetreuer im Bezirk Opf., seit 2019 Beisitzer im Bezirksvorstand.



Albert Semmler

Seit April 2019 Beisitzer in der Bezirksvorstandschafft

Ansprechpartner für „Pack ma’s“ in der Oberpfalz

Funktionen im KV Neumarkt:
FG Schulberatung (März 2004–März 2007)
Ref. Schulpolitik (März 2007–März 2010)
Stellvertretender Vorsitzender: März 2010–März 2016
1. Vorsitzender März: seit 2016
ÖPR-Vorsitz: seit August 2016
August 2006–Stellvertr.
ÖPR-Vorsitz seit August 2016

Schulisch:
1992 2. Lehramtsprüfung, 10 Jahre Oberbayern im Landkreis Eichstätt
Ab 2002 im Landkreis Neumarkt
Seit 11 Jahren tätig an der MS Parsberg, Mittelschullehrer und Beratungslehrer
4 Jahre in der Schulleitung als Konrektor
Seit 2011 als Beratungsrektor in der Schulberatung in der Koordination der Beratungslehrkräfte für die Schulämter Neumarkt, Schwandorf, Amberg und Amberg-Sulzbach tätig.



Udo Behn, R. i. R.

BLLV-Rechtsabteilung Oberpfalz

BLLV Mitglied seit 1964
1963–1966 Studium an der Pädagogischen Hochschule Regensburg
1990–1995 Jurastudium an der Universität Regensburg

Zeitweise ehrenamtlicher Richter am Truppendienstgericht Süd
Zeitweise ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht Ansbach
Hauptredakteur BLLV-Ratgeber „Schule und Recht in Bayern“
Strafverteidiger

Jahreswechsel

Näher rückt des Jahres Ende und der Uhren letzter Schlag, wieder ist uns Jahr und Tag weggeschlüpft gar zu behende.

Niemand hält sie an, die Zeit, schnell vorüber fährt das Jahr. Eh du's glaubst, heißt es schon „war“, sank ins Meer der Ewigkeit.

Hörest du noch frisch den Schlag eines Jahres letzter Stunde? Gib mit frohem Herzen Kunde, sprich mit Dank: Noch ist es Tag

Georg Zenger.
geb. am 28.11.1909 in Weiherhammer
(entnommen dem Band „In da rauha Oberpfalz“)

Der BLLV-Bezirksverband Oberpfalz wünscht den Mitgliedern sowie allen Lesern der *Oberpfälzer Schule* ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr im privaten und beruflichen Bereich alles Gut.

BLLV-Kreisverbände: die Kreisvorsitzenden

| | | | |
|---------------------------|----------------------|----------------|------------------------|
| Amberg-Land | Michaela Bergmann | Schnaittenbach | Tel. 09622/ 7 18 02 22 |
| Amberg-Stadt | Albert Schindlbeck | Amberg | Tel. 09621/ 2 39 22 |
| Burglengenfeld | Karl-Heinz Ludwig | Teublitz | Tel. 09471/ 9 53 19 |
| Cham | Sabine Lankes | Cham | Tel. 09971/ 9 96 66 76 |
| Eschenbach | Uwe Prösl | Eschenbach | Tel. 09645/ 9 17 76 17 |
| Falkenstein | Alexander Seidl | Roding | Tel. 09468 91 08 32 |
| Kemnath | Martina Thöns | Krummennaab | Tel. 09682/ 42 97 |
| Nabburg | Edgar Hanner | Schwarzenfeld | Tel. 09435/ 73 90 115 |
| Neumarkt | Albert Semmler | Seubersdorf | Tel. 09497/ 90 22 16 |
| Neustadt/ WN | Ulrike Holl | Altenstadt | Tel. 09602/ 41 63 |
| Nittenau-Neunburg | Edgar Scheuerer | Bruck | Tel. 09434/ 27 47 |
| Oberviechtach | Ortrud Sperl | Oberviechtach | Tel. 09671/ 21 07 |
| Regensburg-Land | Astrid Schels | Laaber | Tel. 09498/ 26 06 |
| Regensburg-Stadt | Dr. Christoph Vatter | Donaustauf | Tel. 09403/ 9 69 04 11 |
| Roding | Josef Messerer | Roding | Tel. 09461/ 91 00 19 |
| Schwandorf | Maria Karg-Pirzer | Schwandorf | Tel. 09431/ 4 27 15 |
| Sulzbach-Rosenberg | Stefanie Löffler | Illschwang | Tel. 09666/ 18 82 64 |
| Tirschenreuth-Waldsassen. | Jürgen Bayer | Neustadt/WN | Tel. 0151/ 11 12 76 67 |
| Vilseck | Edith Ruppert-Groher | Vohenstrauß | Tel. 09661/ 61 73 |
| Waldmünchen | Wolfgang Mierswa | Waldmünchen | Tel. 09972/ 84 82 |
| Weiden | Manuel Sennert | Pirk | Tel. 0961/ 4 70 32 60 |

BLLV-Kinderhilfe erbittet Spenden

Große Freude im BLLV-Kinderhaus: Ein neues Gebäude kann bezogen werden. Schon bald soll dort eine Krippe für die Betreuung der Kleinsten eingerichtet werden, deren Mütter im Berufsbildungszentrum im Gebäude direkt daneben eine Ausbildung als Schneiderin oder Bäckerin absolvieren. Außerdem werden dringend Räume für die Jugendarbeit gebraucht. Immer mehr Jugendliche werden von der Drogenmafia für die Arbeit in den Kokafarmen im Regenwald geworben. Attraktive Freizeit- und Bildungsangebote für die Jugendlichen sind notwendig, um sie vor dem Weg in die Kriminalität zu bewahren.

In fast 25 Jahren konnte der BLLV mit zahlreichen Spenden von Kolleginnen und Kollegen in Peru ein Kinderhaus für arbeitende und arme Kinder aufbauen. Hier werden über 300 Kinder und Jugendliche gefördert.

Der BLLV freut sich über Spenden, um auch im Jahre 2020 die jährlichen Kosten aufbringen zu können.

Das Spendenkonto: BLLV-Kinderhilfe, Stadtparkasse München, IBAN DE77 7015 0000 0907 1441 41

Seit 10 Jahren Dominik-Brunner-Stiftung

Mitte November feierte die Dominik-Brunner-Stiftung ihr 10-jähriges Bestehens. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, mutige Menschen, die anderen selbstlos geholfen haben, zu würdigen. Auf der Homepage werden die Personen und deren Taten vorgestellt.

Der Tag der Zivilcourage wurde im Dominik-Brunner-Haus in Ergoldsbach zum Anlass genommen, die Kinder wieder einmal für das Thema Zivilcourage zu sensibilisieren. In einer Kinderkonferenz wurde an Dominik Brunner erinnert, es wurde erläutert, was Zivilcourage bedeutet, ergänzt mit Beispielen.

Die „Pack-ma‘ s“-Seminare, zusammen mit den BLLV-Bezirksverbänden für Niederbayern, Oberbayern, der Oberpfalz und Mittelfranken sind beliebte Seminare im Dienste der Zivilcourage. Dominik Brunner kam 2009 ums Leben, als er bedrohten Jugendlichen helfen wollte. Siehe auch Berichte der Kreisverbände/ KV Eschenbach.

Weitere Informationen: www.dominik-brunner-stiftung.de

Mittelschule: Ein Erfolgsmodell feiert Jubiläum

Sie ist ein echtes Erfolgsmodell: Die Mittelschule feiert ihren 10. Geburtstag. Am Festakt in der Allerheiligen-Hofkirche in München nahmen Gäste aus ganz Bayern teil. Für gute Unterhaltung und ein buntes Programm sorgten Mittelschülerinnen und -schüler aus allen Regierungsbezirken.

Durch die konsequente Weiterentwicklung der Hauptschule entstand 2009 das erfolgreiche Modell der bayerischen Mittelschule. Neben dem 10-jährigen Bestehen kann die Mittelschule heuer gleich mehrere Jubiläen feiern – von der Gründung der Hauptschule vor 50 Jahren über die Einführung der 10. Klasse vor 25 Jahren bis hin zur Einrichtung des M-Zugs vor 20 Jahren.

(Quelle: Lehrer-Newsletter des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, vom 27. November 2019)

Altes und Neues aus der Abteilung *Dienstrecht und Besoldung*:

Sind Nebentätigkeiten meldepflichtig?

Muss ich melden, wenn ich jeden Sonntag in der Kirche als Organist/in tätig bin?

Teilzeit und Nebentätigkeit – geht das?

Was ist mit Nachhilfeunterricht?

1. Nebentätigkeiten sind für Beamtinnen und Beamte anzeige-, teilweise sogar genehmigungspflichtig.

2. Liegen dafür keine Versagungsgründe vor, muss der Dienstherr sie genehmigen.

3. Der Personalrat hat bei der Versagung oder dem Widerruf der Nebentätigkeit mitzubestimmen.

Was muss ich anzeigen? Was muss ich genehmigen lassen?

Nach Art 82 Abs. 1 BayBG müssen z. B. folgende Nebentätigkeiten **nicht genehmigt** (und damit auch nicht angezeigt werden):

► wenn die Nebentätigkeit auf Vorschlag des Dienstherrn übernommen wird;

► wenn die Nebentätigkeit **unentgeltlich** ist. (Als unentgeltlich gelten Nebentätigkeiten auch, wenn die Beamtin/der Beamte ehrenamtliche Tätigkeiten für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Einrichtungen und Organisationen ausübt und die Vergütung dafür 2400 € im Jahr nicht übersteigt (§ 2 Abs. 5 BayNV).)

► wenn es sich um eine schriftstellerische, wissenschaftliche, künstlerische oder Vortragstätigkeit handelt;

► wenn die Tätigkeit zur Wahrung von Berufsinteressen in Gewerkschaften oder Berufsverbänden oder in Selbsthilfeeinrichtungen von Beamtinnen und Beamten ausgeführt wird.

Gemäß § 7 Abs. 1 BayNV sind Nebentätigkeiten, die außerhalb der Arbeitszeit ausgeübt werden nur **anzeigepflichtig**. Es dürfen dabei aber dienstliche Interessen nicht beeinträchtigt werden, die 2400 € Grenzen pro Jahr nicht überschritten werden und die **8-Stunden-Grenze** muss beachtet werden. (Es wird davon ausgegangen, dass eine Nebentätigkeit, die mehr als 8 Stunden in der

Woche in Anspruch nimmt, die dienstlichen Interessen beeinträchtigt. Es ist dabei unerheblich, ob die Beamtin/der Beamte in Voll- oder Teilzeit beschäftigt ist. Nur bei begrenzter Dienstfähigkeit wird hier ein Anteil berechnet werden.)

Was kann auf keinen Fall genehmigt werden?

Sollte die Nebentätigkeit dem Ansehen der Beamtin/des Beamten in der Öffentlichkeit schaden, kann sie auf gar keinen Fall genehmigt werden. Problematisch sind hier Tätigkeiten, bei denen Lehrkräfte mit Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern, insbesondere am eigenen Dienstort, in Kontakt kommen können.

Was sollten Lehramtsanwärter/innen beachten?

Hier kann durch eine Nebentätigkeit das Ausbildungsziel gefährdet werden und deshalb die Genehmigung versagt oder widerrufen werden. Sprechen Sie auf jeden Fall als LAA/in ihre Seminarleitung an und holen sich die Genehmigung ein.

Praxisbeispiele:

► Der Betrieb einer Photovoltaikanlage ist genehmigungspflichtig, sofern eine Einspeisung gegen Vergütung erfolgt, weil es sich dann um einen Gewerbebetrieb handelt.

► Eine künstlerische Tätigkeit bedeutet freie schöpferische Gestaltung, was sich in der Schaffung eines Kunstwerkes oder in dessen Darbietung widerspiegeln kann, die aber nicht gewerbsmäßig ist, ist nicht genehmigungspflichtig.

► Das dienstliche Interesse wird z. B. beeinträchtigt, wenn während des Erholungsurlaubes einer Nebentätigkeit von mehr als 8 Stunden pro Woche nachgegangen wird.

► Erteilt eine Lehrkraft Nachhilfeunterricht, ist dies genehmigungspflichtig und bei Schülern, die im Rahmen der Unter-

richtsverpflichtung unterrichtet werden, verboten. (§ 13 LDO)

► Kellnert eine Lehrkraft z.B. jedes Wochenende im örtlichen Cafe und bedient dabei Mitglieder der eigenen Schulfamilie, so schadet dies dem Ansehen der Beamtin/des Beamten.

Hinweise zur Antragstellung:

Laut LDO § 13 (5) ist die Genehmigung jeweils für ein Schuljahr zu erteilen, soweit nicht eine andere Frist angemessen ist. Für Grund- und Mittelschullehrkräfte, sowie für Lehrkräfte an Förderschulen und Schulen für Kranke ist ein Antrag auf dem Dienstweg bei der Regierung zu stellen.

In Download-Bereich der Regierung der Oberpfalz unter Formulare; Bereich 4: Schulen, Schulpersonalangelegenheiten findet sich der Antrag:

<https://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/download/formulare.html#B4> oder im <https://formularserver.bayern.de>

Wann ist der Personalrat zu beteiligen?

Versagung und Widerruf der Genehmigung einer Nebentätigkeit unterliegen nach Maßgabe des Art. 75 Abs. 1 Satz 1 Nr. 11 des Bayerischen Personalvertretungsgesetzes (BayPVG) der Mitbestimmung des Personalrates.

Dieser Artikel kann aufgrund von Sonder- und Ausnahmeregelungen nicht vollständig sein. Er geht auch nicht auf Besonderheiten, wie die Elternzeit und Beurlaubungen ein. Hier empfehle ich das aktualisierte Merkblatt der Abteilung Dienstrecht und Besoldung mit Stand September 2019. Sie finden es auf der Homepage des BLLV im Mitgliederbereich unter Service – Dienstrecht: <https://www.bllv.de/service/infos-dienstrecht/merkblaetter/sonstiges/>

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe Ihnen mit diesen Informationen helfen zu können. Für weitere Fragen melden Sie sich gerne per Mail.

*Astrid Schels,
Abteilung Dienstrecht und Besoldung
BLLV-Bezirk Oberpfalz
dienstrecht@oberpfalz.bllv.de*

Vor 100 Jahren wurden die Volksschullehrer Staatsbeamte

Im Art. 8 des Schulbedarfsgesetzes wurden auch die Kriterien für weitere Stellen festgelegt: „Wenn eine Volksschule, die alle Jahrgänge umfasst und nur eine Lehrerstelle aufweist, nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre von mehr als 50 Kindern besucht wird, sind die Mittel zur Errichtung einer neuen Stelle bereitzustellen. Das gleiche gilt, wenn an einer Volksschule mit zwei oder mehr Schulklassen eine Klasse nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre von mehr als 60 Kindern besucht wird.“

Freie Dienstwohnungen

Art. 14 verpflichtete die Gemeinden unter 2500 Einwohnern, den Lehrkräften freie Dienstwohnungen zu bieten. Waren sie an Bevölkerung reicher, mussten sie Entschädigungen gewähren. Bei den Dienstwohnungen unterschied man drei Klassen. Eine Behausung 3. Ordnung verfügte über zwei Zimmer, von denen eines beheizbar war. Art. 77 legte fest: „Für die Benützung der öffentlichen Volksschule darf Schulgeld nicht mehr erhoben werden.“ Nach dem Schulbedarfsgesetz von 1861 betrug Werktags- und Sonntagschulgeld pauschal 24 bzw. 12 Kreuzer (1 Gulden = 60 Kreuzer) pro Vierteljahr, wobei es sowohl Befreiungen als auch Erhöhungen geben konnte. Das Gesetz von 1902 legte Höchstsätze in der neuen Währung fest: Die Gemeinden konnten (sie mussten nicht) pro Quartal 72 bzw. 36 Pfennige (1 Mark = 100 Pfennige) erheben und Armen, z. B. Hirten oder Tagelöhnern, erlassen. Besuchten mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Volksschule, so entrichtete nur das jüngste den vollen Betrag. Die übrigen hatten die Hälfte zu zahlen.

Volksschule und Kirchendienst

Ebenfalls am 14. August 1919 wurde vom Landtag das gleichermaßen bis heute nachwirkende Volksschullehrergesetz verabschiedet. Dass mit ihm die organische Verknüpfung des Volksschul- und niederen Kirchendienstes endete, ist wohl

am bekanntesten. Strikt verboten war gemäß Art. 15 den Lehrkräften nun, Mesneraufgaben zu übernehmen. Dagegen konnten sie auf freiwilliger Basis Chorfunktionen (Chorregent, Kantor und Organist) und die Gemeindeschreiberei ausüben. War das Nebenamt mit einer Entlohnung verbunden, brauchten sie die Erlaubnis der Anstellungsbehörde (Art. 13). Noch wichtiger war jedoch die verbesserte Rechtsstellung der Lehrerinnen, Lehrer, Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer durch den Art. 1: „Die Volksschullehrer sind Beamte des Staates.“ Nach langwierigen Bemühungen – insbesondere des Bayerischen Lehrervereins (heute BLLV) – konnten sie endlich die Abhängigkeiten von Gemeinden, Kirchen und Eltern überwinden und in eine unabhängiger Position aufrücken.

Neue Besoldungsgruppe

Zusammen mit den Obersekretären, Polizeikommissären und Forstverwaltern wurden sie in die Besoldungsgruppe VII eingereiht und kassierten – wie erwähnt – ihre Gehälter vom Staat. Einem unwiderwilligen Volksschullehrer standen 2100 Mark Besoldung und zehn Vorrückungen von 300 Mark nach je drei Dienstjahren zu (Art. 23). Der reguläre Ruhestand begann jetzt nach Vollendung des 65. Lebensjahres. Weil zuvor zahlreiche Pädagogen wegen schlechter Alimentierung oft noch in fortgeschrittenem Alter vor ihrer Klasse stehen mussten, war dies eine erhebliche Verbesserung. Für die ersten zehn Dienstjahre betrug die Pension 35 von 100 des aktiven Einkommens, stieg während der nächsten zehn Jahre um zwei und die folgenden um je ein Prozent der versorgungspflichtigen Bezüge.

Nach der Eheschließung

Die Lehrerinnen, die besoldungsmäßig mit ihren männlichen Kollegen gleichgestellt worden waren, „überraschte“ das neue Gesetz mit einer weniger fortschrittlichen Bestimmung. Laut Art. 151 erlosch nämlich ihr Dienstverhältnis mit der Eheschließung, wobei „großzügigerweise“

eine Abfindung gewährt wurde. Dieser Passus wurde jedoch wegen Nichtvereinbarkeit mit der Reichsverfassung bald wieder gestrichen. „Vom 1. Juli 1921 an steht es den Volksschullehrerinnen frei, ob sie im Falle der Verheiratung im Dienst bleiben oder um Entlassung nachsuchen wollen“, verfügte die Ministerialentscheidung vom 26. Juli 1921.

Einkünfte für die Lehrtätigkeit: (Beispiel aus Nabburg)

Schulgeld: 161 Gulden 6 Kreuzer
Wohnungsgenuss: 30 Gulden
Dienstgründe: 6 Gulden
Weiderecht: 30 Kreuzer
Streurecht: 30 Kreuzer
14 Klafter Holz: 47 Gulden 36 Kreuzer
Vom Spital an Geld: 26 Gulden 24 Kreuzer
Vom Spital an Korn: 8 Gulden
Von der Kirche an Korn: 4 Gulden
Von der Stadtkammer an Korn: 20 Gulden

**Bezüge als Lehrer:
304 Gulden 6 Kreuzer**

Einkünfte für das Organistenamt:

An Geld: 116 Gulden 7 Kreuzer
An Naturalien: 89 Gulden 27 Kreuzer

**Bezüge als Organist:
205 Gulden 34 Kreuzer**

**GESAMTSUMME:
509 Gulden 40 Kreuzer**

*Autor: Josef Eimer,
in DIE OBERPFALZ, 2009*

Verwendete Quellen: Gesetz- und Verordnungsblatt für den Volks- und Freistaat Bayern 1918 und 1919. – Max Liedtke, Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens, Bd. III, Bad Heilbrunn 1997. – Pfarrarchiv Nabburg, Bedienstete der Kirche, Nr. 67.

Kötzting: Kein Kreisverband mehr

Dokumente zeigen Notlagen der Lehrer um 1900 und 1950

Der BLLV-Kreisverband Kötzting ist nicht mehr. Bei einer Jahreshauptversammlung konnte kein Vorsitzender/ keine Vorsitzende gefunden werden. **Erwin Molzan**, seit 25 Jahren im Amt, hatte bereits 2015 angekündigt, 2019 die Leitung des Amtes abzugeben.

Eine lange Ära geht zu Ende. 1891 wurde der Kreisverband gegründet, hatte in diesen Jahren zahlreiche Aktivitäten entwickelt. Alte Dokumente zeigen die Not-situation, in der Anfang des Jahrhunderts und nach dem 2. Weltkrieg Lehrerkolleginnen und -kollegen waren.



Auch der „Bayerische Volksschullehrerverein“ brauchte Geld. In den Dokumenten von Erwin Molzan findet sich ein „Aufruf zur freiwilligen Vereinsspende“. Hier heißt es: „In der Geschichte des bayerischen Volksschulwesens und unseres Landesvereins wird der 1. Januar 1920 für alle Zeiten mit ehernem Griffel eingetragen sein. An diesem Tag tritt das Lehrer- und Schulbedarfsgesetz in Kraft und bringt unserem Stande gesicherte Rechts- und Gehaltsverhältnisse sowie langersehnte Befreiung von kraftverzehrenden Nebendiensten“.

Groß war die Not einzelner Mitglieder um 1950. Häufig ging es um eine Wiederverwendungsmöglichkeit von Lehrern, die aus der Gefangenschaft gekommen waren und eine Familie zu ernähren hatten. Deren Ziel war es, „möglichst schnell“ wieder in den Beruf zurückzukönnen. In einem Brief an den BLV heißt es: „Ich glaube, ich brauche Ihnen meine derzeitige wirtschaftliche Notlage nicht zu schildern, wenn ich Ihnen sage, daß meine Frau mit einem Kind in den ganzen Jahren meiner Kriegsgefangenschaft vom 1. April 1949 bis 30. September 1949 monatlich 46 M Fürsorgeunterstützung erhielt... und ich wie-

derhole meine dringende Bitte an Sie, mir gütigst beratend helfen zu wollen.“ In einem anderen Brief, ebenfalls in den Unterlagen von Erwin Molzan, schreibt eine Kollegin an den Lehrerverein:

„Mein Mann trat am 1.1.1955 in die N.N. Ersatzkasse ein und meldete mich und die Kinder als familienversichert. Nun schreibt man uns auf Grund des Unfalles, daß die Kasse für Leistungen meinerseits nicht aufkommen kann, da ich selbständig als Lehrerin tätig bin. Sie verweist dabei auf das Gesetz der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ich kam also unverschuldet in diese Lage. Besteht die Möglichkeit, daß mir der Bayer. Lehrerverein eine Beihilfe gewährt?“

Mitglieder des BLV waren in ihrer Notlage selbst für kleine Spenden dankbar. So schreibt am 28.12.1949 ein Lehrer an den BLV: „Ich war aufs höchste überrascht, als ich gestern von Ihnen eine Weihnachtsspende von 20 RM erhielt. Sie haben meiner Familie und mir in unserer großen Notlage eine ungeheure Freude bereitet... Ist es doch ein Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls der einheimischen Kollegen mit uns Flüchtlingslehrern...“

Die Notlage von Lehrern wird in einem Spendenaufruf des Bayerischen Lehrervereins e. V. (München) geschildert: „Die Not unserer stellunglosen Kollegen ist vielfach erschütternd! Eine Begründung im einzelnen kann ich mir ersparen. Denken wir daran, daß wir es u. a. besonderen Glücksumständen verdanken, wenn wir im Amt sind. Tragen wir diesen Dank zum Teil durch eine großzügige Spende ab. Wir schaffen damit Weihnachtsfreude in den Herzen derer, denen wir Unterstützung und Hilfe schuldig sind.“

Der Kreisverband Kötzting ist Geschichte. Schade. In der Vergangenheit konnten kleine Kreisverbände den Kontakt zu den Mitgliedern leichter herstellen. Einst war der Kassier das verbindende Glied. Er kam ins Haus, zeigte sich in Gesprächen offen für Probleme und Geschehnisse. Der Bankeinzug hat den Besuch des Kassiers verdrängt. Der Austausch von Gedanken oder Unterrichtsunterlagen erfolgt (bei den jüngeren Mitgliedern) über den PC. Die Zeiten ändern sich. –as–

Fehltritt für den Übertritt

Das gegenwärtige Übertrittsverfahren in Bayern ist kein Ruhmesblatt für das Land und bleibt eine Belastung für die Betroffenen: die Kinder, die Lehrer, die Eltern. Das Verfahren entwickelte sich fort, verspricht ein Schreiben des Kultusministeriums vom 18. Juli 2019; hier heißt es: Das Übertrittsverfahren wird zum Schuljahr 2019/20 „weiter optimiert“. Nach den Vorgaben des Ministeriums so: „Die Informationsveranstaltung an den Grundschulen über das bayerische Schulsystem wird von der Jahrgangsstufe 3 in das zweite Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 vorverlegt. Bei Interesse sollen auch Eltern der Jahrgangsstufe

STANDPUNKT

stufe 1 und 3 in geeigneter Weise über eine mögliche Teilnahme informiert werden.“ Und: Die Informationsveranstaltung in der Jahrgangsstufe 4 soll bereits im September bzw. in der ersten Oktoberhälfte durchgeführt werden, so die Anordnung des Ministeriums, wenige Tage vor den Sommerferien.

Und was auch noch stört: Das Ministerium schreibt für diese Informationsveranstaltungen auch die Reihenfolge der vorgestellten Schulen vor: an erster Stelle die Mittelschule, an letzter Stelle das Gymnasium; dieses hat quasi das Schlusswort. Das Gymnasium wird es danken.

Mit dem oben genannten Schreiben sind jetzt alle Jahrgangsstufen der Grundschule in die Übertrittsvorbereitung eingebunden. Da drängt sich die Frage auf, wann die Übertrittsinformationen auch auf die Kindergärten ausgedehnt werden.

Lehrer und Eltern wissen zu gut, dass immer mehr bürokratische Vorgaben den Unterricht in der Grundschule begleiten. Stress ist angesagt. Dies gilt vor allem auch im Hinblick auf die zahlreichen Leistungsfeststellungen in der 4. Jahrgangsstufe.

Wann wird man im Kultusministerium darüber nachdenken, die bürokratischen Belastungen in der Grundschule zu reduzieren oder den Elternwillen freizugeben? Wann wird man sich das Ziel setzen, sozial schwachen Elternschichten auch beim Übertritt gerechtere Bildungschancen für alle Kinder zu ermöglichen? In Berlin bereitet man eine Grundgesetzänderung vor, das Ziel: Mehr Kinderrechte für alle Kinder. Gilt auch für bayerische Kinder!

Anton Schlicksbier

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zu besonderen Geburtstagen

Im Dezember feiern folgende Mitglieder einen besonderen Geburtstag:

Bock, Antonie, Regensburg, 99 Jahre
 Karlbauer Charlotte, geb. Wölfl, Regensburg, 93 Jahre
 Frischmann Frieda, geb. Eckmann, Furth i. Wald, 93 Jahre
 Lang, Sigismund, Amberg, 92 Jahre
 Hehenberger Franz sen., Schnaittenbach, 91 Jahre
 Köstler Rita, geb. Schauer, Regensburg, 91 Jahre
 Schmidlein Helga, geb. Bernhard, Regensburg, 85 Jahre
 Gießamer Gertraud, geb. Meister, Neumarkt, 80 Jahre
 Heiß Karin, geb. Weigner, Sulzbach-Rosenberg, 80 Jahre
 Kohlmann, Baptist, Mühlhausen, 75 Jahre
 Röder, Doris, Hahnbach, 75 Jahre
 Hemrich-Wiesner, Marietta, Amberg, 70 Jahre
 Sebald, Roswitha, Schnaittenbach, 70 Jahre
 Lang, Anton, Velburg, 70 Jahre
 Weindl Eva, geb. Egleder, Wenzenbach, 70 Jahre
 Merkl Christa, geb. Ziereis, Pettendorf, 70 Jahre
 Hoffmann, Roland, Waldsassen, 70 Jahre
 Robl Angelika, geb., Neustadt, 65 Jahre
 Spiller Renate, geb. Wein, Burglengenfeld, 65 Jahre
 Stiller, Isabella, Regenstauf, 65 Jahre
 Wutz Luise, geb. Bauer, Furth i. Wald, 65 Jahre
 Eckert, Helmuth, Cham, 65 Jahre
 Drehobel, Inge, Brand, 65 Jahre
 Dietl Sigrid, geb. Wildegger, Neumarkt, 65 Jahre
 Manhart Barbara, geb. Ulfig, Parsberg, 65 Jahre
 Lichtinger, Eva-Ingeborg, Brunn, 65 Jahre
 Hübl, Franz, Kallmünz, 65 Jahre
 Sekura, Martin, Amberg, 65 Jahre
 Mulzer, Monika, Schwandorf, 65 Jahre
 Moser, Johann, Schwandorf, 65 Jahre
 Furtwengler Rita, geb. Karl, Schwandorf, 65 Jahre
 Beer Maria, geb. Krottenthaler, Michelsneukirchen, 65 Jahre
 Stopfer-Höhn, Marlene, Grafenwöhr, 65 Jahre
 Plötz Elfride, geb. Achatz, Blaubach, 65 Jahre
 Schneider, Wolfgang, Miltach-Altrandsberg, 65 Jahre
 Schneider, Jürgen, Gebenbach, 60 Jahre
 Hunger Martina, geb. Nachreiner, Cham, 60 Jahre
 Veigl-Meyer, Wolfgang, Kemnath, 60 Jahre
 Haubner, Karl, Plößberg, 60 Jahre
 Sawatzki Luise, geb. Ertl, Lappersdorf, 60 Jahre
 Kraus Helga, geb. Seidl, Hirschbach, 60 Jahre
 Schmid Pia, geb. Aumer, Roding, 60 Jahre
 Pirzer, Colette, Teublitz, 50 Jahre
 Hohenwaldt Caroline, geb. Purkert, Berg, 50 Jahre
 Frischholz Andrea, geb. König, Weiden, 50 Jahre
 Wiesner, Michaela, Holzheim, 50 Jahre
 Aschenbrenner, Martina, Lappersdorf, 50 Jahre
 Locke-Paul, Astrid, Luhe-Wildenau, 50 Jahre

Im Januar feiern folgende Mitglieder einen besonderen Geburtstag:

Himmler, Michael, Pilsach, 95 Jahre
 Betz, Sieglinde, Nürnberg, 94 Jahre
 Turnwald Martha, geb. Blank, Neumarkt, 93 Jahre
 Smolka Ilse, geb. Pfau, Sulzbach-Rosenberg, 93 Jahre
 Ehlich Karolina, geb. Koller, München, 91 Jahre
 Frenzel, Rudolf, Ursensollen, 90 Jahre
 Senger, Heinz, Neustadt, 90 Jahre
 Kragl Elfriede, geb. Scheidacker, Regensburg, 85 Jahre
 Brenner, Marianne, Parkstein, 85 Jahre
 Häupl, Alfons, Nittendorf, 85 Jahre
 Zorn, Gunther, Regensburg, 80 Jahre
 Bader, Rolf, Regensburg, 80 Jahre
 Baumgartner Luise, geb. Adam, Neukirchen, 80 Jahre
 Grabinger, Josef, Bodenwöhr, 75 Jahre
 Kneule, Viola, Weiden, 70 Jahre
 Seidel, Gabriele, Schmidgaden, 70 Jahre
 Pröpster, Josef, Sengenthal, 70 Jahre
 Thoma, Elfriede, Weiden, 70 Jahre
 Amberger, Theo, Rimbach, 70 Jahre
 Köhler Christiana, geb. Ehmann, Weiden, 65 Jahre
 Ramisch, Elisabeth, Tirschenreuth, 65 Jahre
 Simon, Renate, Waldmünchen, 65 Jahre
 Hofstetter, Ingrid, Nittenau, 65 Jahre
 Heil Christine, geb. Gradl, Weiden, 60 Jahre
 Bößl, Carola, Neumarkt, 60 Jahre
 Baumgardten Gudrun, geb. Müldner, Regenstauf, 60 Jahre
 Scheidler Susanne, geb. Harlacher, Regensburg, 60 Jahre
 Gebhard Renate, geb. Melzer, Roding, 60 Jahre
 Renner, Helmut, Neukirchen, 60 Jahre
 Lacher, Markus, Amberg, 50 Jahre
 Kopp-Kölbl, Christine, Amberg, 50 Jahre
 Huber, Ingrid, geb. Dietfurt, 50 Jahre
 Rauch, Barbara, Donaustauf, 50 Jahre
 Kiesbauer Walburga, geb. Schmucker, Vohenstrauß, 50 Jahre
 Simon-Bleicher, Gerlinde jun., Bodenwöhr, 50 Jahre

In der nächsten Nummer der *Oberpfälzer Schule* veröffentlichen wir die runden Geburtstage in den Monaten **Februar** und **März**. Wer dies nicht wünscht, möge es der Schriftleitung rechtzeitig mitteilen.

Oberpfälzer BLLV-Kreisverbände berichten

Wir gedenken



Dollhofer Marianne, geb. Burger, † 24.10.2019, 92 Jahre, Stadtverband Regensburg

Volker Brandl, † 8.10.2019, 83 Jahre, Kreisverband Kemnath

Johanna Fenzl, geb. Bäuml, † 7.11.2019, 92 Jahre, Kreisverband Schwandorf

Renate Klinger, geb. Hoffmann, † 2.10.2019, 82 Jahre, Kreisverband Amberg-Stadt

Walburga Resch, † 16.11.2019, 81 Jahre, Kreisverband Cham

Josef Schmidkonz, † 17.11.2019, 95 Jahre, Kreisverband Weiden

Amberg-Land

Entlang der schwäbischen Barockstraße

Die Gegend zwischen Donau und Bodensee wird zu Recht als „Himmelreich des Barock“ bezeichnet. Nirgendwo prägen so viele Zeugnisse barocker Kunst eine Region. Bei einer Stadtführung durch Ulm besichtigten wir das imposante Münster, die historischen Stadtviertel der Gerber und Fischer, verwinkelte Gässchen und romantische alte Brücken.

Nach der Führung durch das von den Benediktinern gegründete Kloster in Blaubeuren staunten wir über die auffallend blaue Färbung des Wassers im sog. „Blautopf“. Die blaue Farbe entsteht durch einen physikalischen Effekt der Lichtstreuung.

Am nächsten Morgen erwartete uns eine interessante Führung durch den grandiosen Rokoko-

Bibliothekssaal, dem „Sitz der Weisheit“, des Klosters Schussenried, einem ehemaligen Prämonstratenser-Reichsstift. Die Pläne zum Klosterbau entwarf Dominikus Zimmermann. In Steinhausen steht die „schönste Dorfkirche“ der Welt, ebenfalls geplant und gebaut von Zimmermann, ausgestattet mit bedeutenden Deckenfresken.

Dem regnerischen Wetter entsprechend machten wir uns auf zu einem Spaziergang durch eines der größten Moorgebiete

Süddeutschlands, entstanden durch die allmähliche Verlandung des Federsees. Auf das Betreten des „Wackelwaldes“ mit federndem Untergrund verzichteten wir, nass waren wir schon. Nach einem Spaziergang durch das malerische Bad Waldsee erkundeten wir Weingarten, das größte barocke Kirchenbauwerk Deutschlands und nördlich der Alpen. Die in der Kirche aufbewahrte und sehr verehrte Heilig-Blut-Reliquie ist Mittelpunkt des jährlich stattfindenden Blutrittes, der größten Reiterprozession Europas. Ein Spaziergang durch Biberach rundete den Tag ab.

In der kleinen Kirche in Otterswang erwartete uns am Sonntag eine große Überraschung. Jedes Jahr gestalten ca. 8 Frauen in wochenlanger Arbeit einen 2,80 x 220 cm großen Erntedankteppich aus Samen, Früchten, Getreide und Linsen, heuer mit dem Motiv von der Rückkehr des verlorenen Sohnes.

Den Grundstein für das Kloster in Obermarchtal legten die Benediktiner schon im 8. Jh., im 17./18. Jh. wurde die riesige Klosteranlage in der heutigen Form ausgebaut. Die Kunst der Architektur und des Handwerks sollte dem Ziel dienen, die Menschen auf die himmlische Herrlichkeit hinzuweisen.

Ein Pantheon in Oberschwaben? Dieser klassizistische Zentralbau steht in Oberdischingen, Klein-Paris genannt, an einer kleinen Prachtstraße, die von Häusern im französisch-barocken Mansard-Stil gesäumt wird. Erbauen ließ diese Miniatur-Residenzstadt Reichsgraf Schenk von Castell anlässlich der Durchreise der habsburgischen Erzherzogin Marie-Antoinette zu ihrer Hochzeit mit Ludwig XVI. nach Paris.

Den Abschluss unserer Barockfahrt durch Oberschwaben bildete die Klosteranlage Wiblingen. Die Wallfahrtskirche ist im Spätbarock erbaut und überwältigt durch seine riesigen Deckenfresken. Der Bibliothekssaal des Klosters ist ein Meisterwerk des Rokoko. Dort befindet sich ein großflächiges Deckenfresko, das religiöse Szenen von Adam und Eva im Paradies bis zu eigenen Klosterszenen darstellt. Die Bücherschränke beherbergen mehrere tausend Schriften, darunter wertvolle Handschriften aus dem 11. und 12. Jahrhundert.

3 Tage Barock in Oberschwaben heißt auch 3 Tage Eintauchen in eine reiche kulturelle und religiöse Vergangenheit auf engstem Raum und das Kennenlernen von schöner Landschaft und städtischer Kleinode. *Margit Hofmann*



Die Schriftleitung veröffentlicht grundsätzlich alle Kreisverbandsberichte über Veranstaltungen. Kürzungen sind zuweilen aus gestaltungstechnischen Gründen oder wegen inhaltlicher Wiederholungen notwendig. Berichte, die termingerecht zum Redaktionsschluss eintreffen, kommen stets in die nächste Nummer der OBERPFÄLZER SCHULE, andernfalls erst in das übernächste Heft.



Burglengenfeld

Karlheinz Ludwig bleibt Vorsitzender

Der bisherige Vorsitzende Karlheinz Ludwig nannte in seinem Rückblick auf die vergangenen drei Jahre die Vielzahl an Aktivitäten im Kreisverband, die bei den Mitglie-

dern regelmäßig guten Zuspruch finden. Neben berufsbzw. standesspezifischen Veranstaltungen wie dem jährlichen *Amberger Seminar*, einer Multiplikatorenschulung sowie Mitgliederehrungen standen eine Reihe kultureller Ereignisse auf dem Programm. Mehrtagesfahrten nach Straßburg, Heidelberg oder Görlitz und diverse Theaterbesuche

stehen beispielhaft dafür und fördern den nötigen Zusammenhalt innerhalb des Kreisverbandes. So sieht die Vorstandschaft auch keinen aktuellen Anlass zur Zusammenlegung mit einem anderen KV, wie andernorts bereits geschehen. Im Ausblick auf kommende Veranstaltungen war man sich einig, verstärkt pensionierte Kolleginnen und Kollegen anzusprechen.

Ganz besonders bedankte sich Ludwig bei der langjährigen Schatzmeisterin Elfi Müller-Lell, die dieses anspruchsvolle, arbeitsreiche Amt mit Können und Hingabe vorbildlich geführt hatte. Dank sprach er auch Rita und Norbert Hintermeier für ihre hilfreiche Organisation der Theaterfahrten aus. Darüber hinaus lobte er die gute Zusammenarbeit mit dem Historischen Arbeitskreis Teublitz bei der Durchführung verschiedener Fahrten.

Nach der Entlastung der Vorstandschaft ergaben die Neuwahlen folgendes Ergebnis: Auch der neue 1. Vorsitzende heißt einstimmig Karlheinz Ludwig, sein Stellvertreter ist Markus Binder.

Die weiteren Ämter haben inne: Agnes Haberl (Kasse), Stellvertreterin Steffi Merl; Gerhard Kemmeter, Siegbert Walter (Kassenprüfung); Johanna Mayer (Schriftführung); Petra Hnevskovsky (Schulleitungen); Simon Glöbl (Junglehrer); Maximilian Himmelhuber (Presse); Maximilian Himmelhuber, Gerhard Kemmeter (Pensionisten). Beisitzerin ist Melanie Jans.

Für Freitag, 13. Dezember, ist ein Besuch im Museum der Bayerischen Geschichte und anschließend des Adventsmarktes im Spitalgarten zu Regensburg geplant.

Maximilian Himmelhuber

Cham - Falkenstein - Roding

Lehrer vom Stockschießen begeistert

Der Kreisverband Cham lud dieses Jahr zu seiner Herbstveranstaltung auch die Nachbar-kreisverbände Roding und Falkenstein ein.

Am Freitagnachmittag, Mitte Oktober, trafen sich in der Stockhalle in Untertraubenbach einige Interessierte. Sie

wurden dort von Max Seebauer begrüßt. Seebauer ist pensionierter Lehrer, aktiver Stockschütze seit fast 50 Jahren und Trainer für die Kinder der ortsansässigen Grundschule. Nach einer kurzen Einführung in die Spieltechnik, die Spielregeln und den Stocksport allgemein, ging es an die Stöcke und die ersten Versuche wurden unternommen. Hilfe und Unterstützung gab es nicht nur von Seebauer, sondern auch von Alex Seidl, Kreisverbandsvorsitzender von Falkenstein, der den

Stocksport aktiv betreibt.

Schon bald wurden die ersten Spiele begonnen. Mit großer Einsatzbereitschaft und viel Freude traten die Mannschaften gegeneinander an, und die Zeit verging wie im Flug. Die Kinder durften auf einer anderen Bahn mit kleinen Stöcken ihre ersten Versuche wagen und hatten genauso viel Spaß wie die Großen. Durch die großartige Verpflegung der Stockabteilung Untertraubenbach blieb niemand durstig oder hungrig. So dauerte der Nachmittag mit vielen spannenden Spielen und auch netten Gesprächen und Wiedersehen länger als geplant, und viele gingen erst spät am Abend nach Hause.

Sollte jemand Lust bekommen, diesen Sport mal auszuprobieren, dann kann man dies gerne tun: jeden ersten Donnerstag im Monat findet um 19.30 Uhr ein Lehrertraining in der Stockhalle in Untertraubenbach statt.

Sabine Lankes

Eschenbach

Für eine Schule ohne Gewalt

Für eine Schule ohne Gewalt ließen sich an der Grund- und Mittelschule 29 Lehrkräfte und Sozialpädagogen aus den Schulamtsbezirken Weiden/Neustadt und Tirschenreuth ausbilden. Insgesamt 13 Stunden an zwei Tagen unterrichteten die beiden Kriminalhauptkommissare Ralph Kappelmeier und Nico Witte aus München die Teilnehmer, mit welchen Präventionsmaßnahmen Gewalt-handlungen oder sonstiges unsoziales Verhalten von Kindern und Jugendlichen unterbunden werden können. Finanziert und unterstützt wird das Projekt von der Dominik-Brunner-stiftung und dem BLLV. Unter dem Titel „Pack ma´s“ soll sich sowohl der Umgang zwischen den Kindern und Jugendlichen als auch





gegenüber den Lehrkräften und Aufsichtspersonen grundlegend verbessern. Bei der Multiplikatoren-schulung ging es auch darum, den richtigen Umgang

mit Aggressionen bzw. Gewalt an der Schule zu vermitteln. Weiter wurden den Pädagogen Methoden an die Hand gegeben, um Krisensituationen mit der nöti-

gen Sicherheit und Souveränität zu begegnen. Bei der Umsetzung im Schulalltag werden sämtliche Inhalte Kindern und Jugendlichen zunächst mit Spielen, Rollenspielen und einfachen Übungen vermittelt. Im Anschluss erfolgt eine intensive Nachbesprechung des Erlebten

und schließlich wird versucht, aus den gemachten Erfahrungen gemeinsame Vereinbarungen zu erarbeiten. Kompetenzen werden vermittelt zu den 29 Pädagogen und Sozialarbeitern in Gewaltprävention. Rektorin Ulrike Neiser (links) und Uwe Prösl wünschten den Teilnehmern viel Erfolg bei der Umsetzung des Gelernten im Schulalltag. *Anton Waldmann*

Kemnath

Sonne, Meer und Kultur

„Apulien ist eine Reise wert“ war die einhellige Meinung der Teilnehmer an der diesjährigen Herbstreise des Kreisverbandes. Unter der bewährten Reiseleitung von Wolfgang Lippert begaben sich die 28 Teilnehmer auf eine achttägige Erlebnisreise durch geschichtsträchtige Städte mit sehenswerten Basiliken, Kathedralen und Festungen, malerischen Badestränden und beeindruckende Naturschönheiten. Dazu kam das traumhaft schöne Wetter mit einem wolkenlosen Himmel und Temperaturen um die 22 Grad. Wolfgang Lippert hatte auch seine 22. Herbstreise sehr gut organisiert.

Bei dem ganztägigen Ausflug in den Süden Apuliens bewunderten die Ausflügler die massiven Befestigungsanlagen in Otranto, einer Hafenstadt auf der Halbinsel Salento. Hauptattraktion des Rundgangs durch die von einer großen Stadtmauer umschlossenen Altstadt und dem Kastell war die normannische Kathed-



rale Santa Annunziata mit ihren sehr gut erhaltenen Mosaikfußböden aus dem 12. Jahrhundert. Auf der Weiterfahrt nach Lecce konnten alle nach dem Mittagessen in einem Botanischen Garten über 25 000 Kakteenarten aus verschiedenen Kontinenten bewundern.

Ein festliches Barockensemble in honigfarbenem Tuffstein erwartete die Besucher in Lecce, dem „Florenz des Südens“. Das barocke Ensemble mit Campanile und der Kathedrale Mariä Himmelfahrt mit ihren 13 Altären erschien wie aus einem Stück gegossen. Aus Rücksicht

auf andere Gebäude wurde das römische Amphitheater, das einst 20 000 Zuschauer fasste, nur zur Hälfte ausgegraben.

Aus dem Staunen nicht heraus kamen die Reisenden in der Castellana Grotte, der größten Karsthöhle Italiens. Zwei Führerinnen nahmen sie mit in die sagehafte unterirdische Höhlenwelt. Das malerische Städtchen Alberobello ist bekannt durch seine weiße Trulli Siedlung. Die kleinen Rundhäuser mit den charakteristischen kegelförmigen Dächern wurden 1996 von der UNESCO

zum Weltkulturerbe erhoben. Unterwegs kam die Reisegruppe in den Genuss einer Verkostung von Wein, begleitet von einem apulischen Imbiss. Auf der Rückfahrt ins Hotel nach Conversano gab es noch eine Olivenölverkostung in einer Ölmühle.

Am vierten Tag stand die Besichtigung von Trani auf dem Programm. Das zauberhafte Städtchen liegt am tiefblauen adriatischen Meer in einer Hafnbucht. Direkt am Meeresufer ist die normannische Domkirche San Nicola Pellegrino. Nachdem die Stadt Bari 1087 die Reliquien des heiligen Ni-

kolaus geraubt hatte, war Trani sehr daran interessiert, ebenfalls einen Heiligen zu bekommen. Als auf den Stufen der alten Kathedrale ein etwas wirrer griechischer Pilger starb, wurde er kurzerhand heiliggesprochen und der Grundstein für den Bau der Kirche und das Pilgergeschäft war gelegt. Das Castel del Monte ist der berühmteste Stauferbau Italiens. Achteckig sind nicht nur der Grundriss des Castello, sondern auch die acht Türme, der Innenhof und die acht trapezförmigen Räume auf jedem Stockwerk. Am fünften Tag lud Reiseleiter Michele zu einem Ausflug nach Altamura ein. „Das ist die älteste Stadt Europas“ erzählte er. Nach seiner Zerstörung

durch die Sarazenen gründete Friedrich II. den Ort neu und legte 1232 den Grundstein zur Kathedrale. Ältester Teil der hohen Hauptfassade ist die wunderbare Rosette. Darunter öffnet sich eines der schönsten spätgotischen Portale Apuliens. Die Gegend um Matera ist für ihr von Schluchten und Grotten geprägtes Hügelland bekannt. Ein ungewöhnliches Zeugnis dieser Grottenkultur bilden die Sassi von Matera (UNESCO-Weltkulturerbe). Bei einem Spaziergang erhielten die Reisenden einen schönen Blick auf die Häuser- und Höhlenlabyrinth und besichtigten eine der Felsenkirchen. Am vorletzten Tag rundete ein Spaziergang durch Apuliens

Hauptstadt Bari das abwechslungsreiche Reiseprogramm ab. Verwinkelte Gassen, weiße Mauern wurden überragt von der eindrucksvollen Basilika San Nicolo, die dem heiligen Nikolaus von Myra geweiht ist. Nach einer gemütlichen Mittagspause am Hafen ging die Fahrt weiter nach Polignano a Mare, das direkt an der Adria liegt. Am Abend wurde in Savellertri ein leckeres Fischessen serviert. An Allerheiligen ging es nach Martina Franca, das geprägt ist von Barock- und Rokokobauten des 18. Jahrhunderts. Die letzte Station war die Hafenstadt Tarent. Das Archäologische Museum ist nach Neapel das bedeutendste seiner Art

in Süditalien. Der Rundgang begann bei Exponaten aus der Steinzeit bis zur Eisenzeit, darunter 7 000 alte Keramik, Skulpturen, Mosaiken und Grabreliefs und der berühmte Goldschmuck von Tarent. Die stark bewehrte Festung sollte eine Eroberung verhindern. Mit vielen unvergesslichen Eindrücken im Gepäck nahmen die Ausflügler Abschied von einer geschichtsträchtigen Region mit einer zauberhaften Landschaft und einem traumhaften Klima. Vor dem imposanten Castel del Monte versammelte sich die Reisegruppe zu einem Gruppenfoto.

Josef Zaglmann

Kötzing

Letzte Jahreshauptversammlung im Kreisverband

Zum letzten Mal begrüßte der Kreisvorsitzende Erwin Molzan die Mitglieder zur traditionellen Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Kötzing. Viele waren ins Hotel Sonnblüch in Lam gekommen, um weitreichende Entscheidungen über die Zukunft des Kreisverbandes zu treffen. Zu Beginn erhob sich die Versammlung zum stillen Gedenken an die erst kürzlich verstorbenen Kollegen Fritz Ganser und Hermann Aschenbrenner. Anschließend konnten wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen für ihre langjährige Treue zum Lehrerverein geehrt werden. Molzan überreichte allen Geehrten ein Geschenk des Kreisverbandes bzw. eine Urkunde des Landesverbandes. Ausgezeichnet für **25-jährige Mitgliedschaft** wurde Barbara Großkopf. Einen goldenen Ehrenbrief für **50-jährige** bzw. **60-jährige Mitgliedschaft** er-



hielten Brigitte und Anton Hartl, Anni Deml, Elke Vogl und Hermann Kopp. Für **65- bzw. 55-jährige** sowie **30-, 35- und 45-jährige Verbandstreue** dankte der Vorsitzende Helmut Zimmermann, Karl Trenner, Herbert Mühlbauer, Reinhard Schnitzbauer, Wolfgang und Rosi Schneider, Agnes Schuierer, Maria Zisterer, Christian Hofmeier, Ingrid Weitzer, Philipp Lankes, Adelheid Perlinger, Monika Trum, Franz Sperl, Josef Mühlbauer, Katrin Vogl, Karin Wellisch, Rudolf Hofmann und Hans Pongratz. In seinem Rechenschaftsbericht beließ es Molzan dieses Mal nicht nur bei den Aktivitäten des vergangenen Jahres. Er blickte auch auf die Kreisverbandsarbeit der letzten 25 Jahre zurück. Exemplarisch

nannte er einige markante Ereignisse. Da waren die Jahreshauptversammlungen, die beliebten Schafkopfturniere, die Sitzweilabende auf den Einödhöfen mit Musik und poetischer Unterhaltung mit Gästen wie Toni Lauerer, Rosa Tahedl, Josef Fendl, Alois Frisch oder Franz Mothes. Es gab Informationsveranstaltungen zur dienstlichen Beurteilung, über Möglichkeiten der Entspannung nach dem Schulalltag, über Patientenverfügung, Fahrradreparaturen, Lehrgesundheit und Elternbeschwerden, nur um ein paar zu nennen. Dazu kamen Betriebsbesichtigungen, Lehrerbälle und Fahrten. Auch an berufspolitischen Veranstaltungen beteiligte sich der KV Kötzing. Unvergessen sind der

Kampf gegen die 6-stufige Realschule mit mehreren Veranstaltungen zum Volksbegehren, die Aktion Bildungspfenning, die Demonstration für bessere Bildung in München und vieles andere. Unzähligen Jubilaren habe man über die Jahre hinweg zu runden Geburtstagen gratuliert und leider auch eine ganze Reihe von treuen Weggefährten zur letzten Ruhe begleitet. Molzan bedankte sich bei seinem Stellvertreter Wolfgang Schneider und dem Kassier Reinhard Schnitzbauer für die gute Zusammenarbeit. Sein Dank galt auch den anderen Vorstandsmitgliedern und allen Anwesenden für ihre Treue. Bereits nach den letzten Wahlen vor 4 Jahren habe die Vorstandschaft angekündigt, im Jahr 2019 nicht mehr für ein

Amt kandidieren zu wollen. „Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen. Doch wir sind der Meinung, dass nach mehr als 25 Jahren ein jüngerer Team die Führung im KV übernehmen sollte. Einer Vorstandschaft aus lauter Pensionisten fehlt einfach der Bezug zum Schulalltag und die Nähe zu den aktiven Kolleginnen und Kollegen. Leider konnten trotz intensiver Bemühungen keine Kandidaten für die Nachfolge gefunden werden“, so der Noch-Vorsitzende. Er zeigte ein uraltes Grundbuch aus dem Jahr 1891, welches belegt, dass es bereits damals einen „Bezirks-Lehrerverein Kötzing“ gegeben hat. Nicht ohne Wehmut bedauerte Molzan, dass mit dieser Veranstaltung eine fast 130-jahre Tradition zu Ende gehe.

Die einwandfreie Führung der Kreisverbandskasse durch Reinhard Schnitzbauer wurde durch die beiden Kassenprüfer Siegfried Trenner und Klaus Bartoszyk bestätigt. Was folgte, war die Entlastung des Kassiers und die Entlastung der Vorstandschaft. Wegen der fehlenden Kandidaten konnte der gebildete Wahlausschuss keine Wahl mehr durchführen, was auch das Ende des KV Kötzing bedeutete. Eine große Mehrheit der Versammlung stimmte für eine Fusion des Kreisverbandes mit dem KV Cham. Das in der Vereinskasse verbliebene Geld soll der BLLV-Kinderhilfe gespendet werden.

Zum Schluss sprach Agathe Kerscher im Namen aller dem scheidenden Vorsitzenden großen Dank für das langjährige Engagement und die geleistete Verbandsarbeit aus. Und so kam es, dass die Anwesenden an diesem denkwürdigen Abend etwas länger sitzen blieben und noch so manche Geschichte und Anekdote aus längst vergangenen Vereinszeiten die Runde machte.

Erwin Molzan

Neumarkt

Erfahrung mit der Wünschelrute

„Radiästhesie“ – was ist denn das?“, mag sich mancher fragen. So nennt man die uralte Wissenschaft um die Wirkung der Erdstrahlen. Handelt es sich dabei um Humbug, Zauberei oder Spinnererei? 13 Inter-



essierte wollten es genauer wissen und meldeten sich zu einer Nachmittagsveranstaltung des BLLV-Kreisverbandes an. Unter der sachkundigen Leitung von Herrn Pelzel begann die Führung an der Maria-Hilf-Kapelle in Beilngries.

„Rutengehen ist kein Geheimnis, es steckt nichts Unerklärliches dahinter, es bedarf aber einer besonderen Empfänglichkeit für daserspüren magnetischer Wellen. Die Wünschelrute, unseren Großeltern noch wohl vertraut, dann aber fast in Vergessenheit geraten, ist heute wieder ganz aktuell“, erklär-

Schulpolitik: Hausaufgaben nicht gemacht

Neumarkt. Das neue Schuljahr hat begonnen und die Lehrkräfte im Landkreis stehen wieder vor vielfältigen Aufgaben. Der Kreisvorsitzende Albert Semmler nahm ein Treffen der Verbindungslehrer zum Anlass, um über die aktuelle Situation in den Schulen zu berichten. Ein besonderer Gruß ging an Ehrenmitglied Martin Meier und

te unser Wünschelrutenmeister. Daraufhin gab er jedem Teilnehmer eine Wünschelrute in Form eines gebogenen Schweißdrahtes und wir durften unsere Fähigkeiten an mehreren Stellen des Wünschelrutenweges erproben. Es war schon ein besonderes Gefühl, wenn sich die Rute plötzlich bewegte und wir alle an derselben Stelle eine Wasserader aufspüren konnten. Selbst die ärgsten Skeptiker unter uns wurden verunsichert. Ein land-

schaftlich reizvoller Weg führte uns hinauf zur Wodansburg, einem Kraftort mit einem wunderbaren Blick über Beilngries, an dem sich zwei Wasseradern kreuzen. Gegen 17 Uhr kamen wir, bereichert mit vielen interessanten Informationen und Eindrücken, wieder an den Ausgangspunkt unseres 3 Kilometer langen Weges. Froh gelaunt beendeten wir diesen schönen Nachmittag mit einem schmackhaften Essen im Gasthof Krone.

*Text: Michael Rabl,
Foto: Reinhard Pelzel.*

die Ehrenvorsitzende des BLLV Oberpfalz, Ursula Schroll. Semmler kritisierte die nicht gemachten Hausaufgaben der Regierung, denn auch in diesem Schuljahr zeige sich, dass Lehrer an allen Ecken und Enden fehlen. Als ein Beispiel nannte er die Einführung des Pflichtfachs Informatik in den Jahrgangsstufen 5 und 7. Zum einen fehle dafür den Schulen die entsprechende Ausrüstung, zum anderen sind die Lehrer noch nicht entsprechend qualifiziert, so Semmler. Auch

wurden 1000 neue Lehrerstellen geschaffen, doch Semmler fragte sich „Wo?“. „Zwar konnten zu Beginn des Schuljahres alle Klassenleiterstellen besetzt werden, doch fehlt es an Dingen, die Schule ausmacht. Das sind die Arbeitsgemeinschaften oder die musisch-praktischen Fächer. Zwar helfen die Zweitqualifizierer und fangen einiges auf, auch fachfremdes Personal wird eingestellt, doch stelle sich schon die Frage, ob diese auch adäquat mit dem immer schwieriger werdenden Schülerklientel umgehen?“, so der Vorsitzende. Der BLLV bleibe weiterhin bei seinen Forderungen, dass Lehrkräfte für die Kinder da sein müssen und nicht primär für die Fächer, somit wird eine flexible Lehrerbildung gefordert. Mit einer gleichen Besoldung und gleichen Arbeitsbedingungen für alle Lehrämter schaffe man wieder einen Anreiz für den Lehrerberuf. Dabei müssen auch die Fachlehrkräfte mit eingebunden werden. Zudem wünsche man sich ein neues Lern- und Leistungsverständnis, damit eine neue Ausrichtung der Lehrpläne und eine neue und effiziente Form der Bildungsfinanzierung. Dem stimmte auch Ehrenvorsitzende



Ursula Schroll zu. Sie berichtete zudem über aktuelle Themen aus der Schul- und Bildungspolitik. Auch sie bekräftigte, dass man nur mit „A13 für alle Lehrämter“ eine Chance habe, wieder genügend Personal zu finden. Sie wünschte sich mehr Männer, die sich für den Lehrerberuf entscheiden. Den anwesenden Lehrern riet sie aber auch, sich „nicht verheizen zu lassen“. Sie verstehe zwar die

Ansprüche der Eltern und führte das Beispiel kranker Kinder auf: „Viele werden in die Schule geschickt, obwohl sie krank sind, weil die Eltern arbeiten gehen müssen und eine Betreuung fehlt.“ So sollen sich aber dann die Lehrer drum kümmern, obwohl es nicht ihre Aufgabe ist, kranke Kinder zu pflegen. Zudem sollen sie dann sogar oft noch Medikamente verabreichen, was sie nicht dürfen.

Nach einem Überblick über die Termine des Kreisverbandes (der Adventsfeier, Fahrt nach Bayreuth und ein Kochabend, bekam Arthur Schriml, der Bezirkssozialreferent der Oberpfalz, das Wort. Er schilderte, welche Leistungen der BLLV seinen Mitgliedern anbietet. Semmler bedankte sich mit einem kleinen Präsent bei Schriml. *Albert Semmler*

Pensionisten in Slowenien

Neumarkt. Die Herbstreise (8.–13.10.) der Firma Federl aus Berg bei Neumarkt für die Pensionisten des KV Neumarkt und andere Interessenten führte dieses Mal nach Slowenien in einen Landstrich, der den meisten der Reisegruppe unbekannt war. Erstes Ziel war Rogaska Slatina, ein Kur- und Wellnesszentrum in der Nähe der kroatischen Grenze. Untergebracht war man im Grand Hotel, das nicht nur täglich ein äußerst üppiges Frühstücks- und Abendbuffet bot, sondern auch freie Nutzung im Lotus Thermalbad sowie täglich Livemusik und Tanz.

Am ersten Tag stand der Besuch von Maribor, der Kulturhauptstadt Europas 2012, auf dem Programm. Die Reiseführerin Danica erklärte ihre Heimatstadt ausführlich bei einer Rundfahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn. Am Nachmittag fuhren wir nach Gornja Radgona an der slowenischen Weinstraße und besuchten die



Sektkellerei Frangez. Eine Führung mit Sektprobe und Imbiss lockerte bei manchem die Zunge.

Tags darauf ging es, vorbei am Berg Boc und durch das Weinbaugebiet von Podlehnik, zur ältesten Stadt Sloweniens, Ptui (Pettau). Hier besichtigten wir die historische Altstadt sowie das Schloss, das Wahrzeichen der Stadt, mit Panoramablick. Am Nachmittag schloss sich ein Besuch in einem gemütlichen Weinkeller in Jeruzalem. Die slowenische Hauptstadt

Ljubljana gilt als unentdecktes Juwel Europas mit einer schönen Architektur. Das Stadtbild wird von verschiedenen Epochen geprägt, am stärksten aber durch das vom Architekten Jože Plečnik gestaltete Zentrum. Die Zeit zur freien Verfügung nutzten die meisten für einen Besuch des üppigen Marktes.

Durch das Dorf Žiče und das Tal des Heiligen Johannes des Täufers führte uns der Weg am vierten Tag zur geheimnisvollen Kartause von Žiče. Seit

dem letzten Jahrzehnt kommt dort wieder das Leben zurück. Gegen Mittag ging es weiter durch eine herrliche Umgebung mit prächtigem Ausblick auf den Rogla, einem Wander- und Skigebiet, etwa vergleichbar mit dem Arber. Nach einem Spaziergang auf den Gipfel kehrte die Gruppe in einer gemütlichen Berghütte ein. Und schon ging es wieder zurück in die Oberpfalz. Eine geführte Stadtbesichtigung in Graz rundete das Programm ab. *Toni Spangler*

Neustadt/ WN

Ballett in Plauen

Der KV Neustadt/WN unternahm wieder eine Fahrt nach Plauen, um diesmal das Ballett „Giselle“ von Adolphe Adam zu erleben. Und es wurde ein Erlebnis! Annett Göhre, der Ballettchefin des Theaters Plauen-Zwickau ist mit den Tänzern des Theaters eine vielfarbige Sicht auf das fantastische Ballettmärchen gelungen. Koreographie und das sich ständig wechselnde Bühnenbild überzeugten. Eine grandiose tänzerische Leistung vollbrachten die Akteure des Vogtland-Theaters. Nicht zu vergessen ist das großartige Orchester. Ein leidenschaftlicher, langer Applaus belohnte sie. Fritz Aumer hatte diese Fahrt organisiert und auf der Hinfahrt das Ballett erklärt.

Am Samstag, 7.12.2019 werden 54 Teilnehmer in der Waldsassener Basilika ein Konzert der Don Kosaken erleben.

Fritz Aumer

Regensburg-Land

Schulhausvertrauensleute geehrt

Der Einladung in den Gasthof Krieger waren am 22.10.19 erfreulich viele Kreisausschussmitglieder gefolgt, insbesondere die Schulausvertrauensleute waren sehr zahlreich vertreten. Die KV-Vorsitzende Astrid Schels blickte auf die gut besuchten Veranstaltungen des vergangenen Schuljahres zu-

rück und übergab das Wort an Patrick Hümmel vom *Jungen BLLV* Oberpfalz. Er informierte über den neugewählten Vorstand im Bezirk.

Schels erinnerte an die LDV. Auch hier gab es Wahlen: Das Präsidium mit Simone Fleischmann und den Vizepräsidenten Gerd Nitschke und Tomi Neckov wurde bestätigt.

Wer Gerd Nitschke persönlich kennenlernen möchte, hat dafür in der Personalversammlung der örtlichen Personalräte im Landkreis und in der Stadt



Regensburg am 13. November Gelegenheit. Hier wird er im Landratsamt Regensburg unter anderem zum Thema „Lehrermangel-Was droht uns?“ referieren und wichtige dienstrechtliche Informationen zum „Beamten-Lebenslauf“ geben. Aus dem Kreis der aktiven Schulhausvertrauenspersonen konnten drei Kolleginnen geehrt werden, die schon viele Jahre die Verbindung des Verbandes zu den Lehrkräften ihrer

Schule pflegen und dort Stützpunkte an ihren Schulen sind: Ausgezeichnet und geehrt wurden Frau Gisela Grosser für ihr Engagement an der GS Sinsing, Frau Christine Kreiner für ihre BLLV-Unterstützung an der MS Wörth. Frau Frederike Kagerer-Osele, MS Undorf, war leider nicht anwesend, bekam ihr Dankeschön am Tag darauf an die Schule gebracht.

Ricarda Goppel

Regensburg-Land Regensburg-Stadt

Stadtführung: Do samma dahoam!

Die Kreisverbände Regensburg-Stadt und Regensburg-

Davon erzählte er jede Menge Geschichten, wo solche Traditionen herkommen. Bei unserem Spaziergang durch die Stadt hörten wir von der Sprache, von der Tracht, von der Musik und vom Tanzen, von Essen, Trinken und Geselligkeit. Bei Schauspieleinlagen be-



Kulturfahrt nach Pilsen

Regensburg-Land. Der Kreisverband lud seine Mitglieder für den 28. September 2019 zur traditionellen Kulturfahrt unter Leitung von Brigitte Karl und Horst Bogner ein. Diesmal ging es im vollen Bus über die Landesgrenze ins benachbarte Böhmen Richtung Pilsen. Erster Halt war das nationale tschechische Kulturdenkmal Kloster Kladruby (Kladrau). Dieses hatten wir 2004 schon einmal besucht, eine der Mitreisenden von damals war noch dabei. Die Führerin erklärte in gutem Deutsch Geschichte und architektonische Besonderheiten der Kathedrale, die ursprünglich ein romanischer Bau war, von Baumeister und Maler Johann Blasius Santini-Aichl, dem großen tschechischen Barockbaumeister, bis 1726 fast vollständig umgestaltet. Unge-

wöhnlich für diese Zeit sind die Anleihen gotischer Architektur. Zu diesem großartigen Bau mit einer 80 m hohen Kuppel trugen die Gebrüder Cosmos Damian und Egid Quirin Asam Altarbilder und Fresken und Matthias Bernhard Braun das Chorgestühl bei.

Gegen Mittag erreichte die Gruppe Pilsen, zur Stärkung ging es ins nahe „Spilce“, den Gasthof der Pilsener Brauerei, die dem hellen Bier den Namen gab. Danach gab es in zwei Gruppen mit Führung durch die Altstadt historische Erklärungen und Anekdoten zu den Sehenswürdigkeiten. Die übrige Zeit verblieb für Spaziergang und Einkehr bis zur Rückfahrt nach Regensburg, wo uns die Heimat mit einem Verkehrsstau in Empfang nahm. Das Wetter zeigte Einsicht und begnügte sich mit nur einem kurzen Schauer.

Horst Bogner



Land luden gemeinsam zu einer Stadtführung zu dem Thema „Heimat“ ein. Die Führung von „Kultouren“ war derart gefragt, dass aufgrund der Anmeldungen gleich drei Führungen ausgebucht waren. Deshalb fanden diese relativ zeitgleich mit 3 Gästeführern statt.

Unser Gästeführer fragte: „Was ist eigentlich typisch bayerisch? Und wie bayerisch ist Regensburg?“. Und bekam zahlreiche kundige Antworten. Lehrer wissen über Bayern gut Bescheid! Aber die Geschichte der ehemaligen freien Reichsstadt Regensburg verlief eben nicht nur typisch bayerisch.

gegneten wir Persönlichkeiten aus der bayerischen Vergangenheit. Jahrhundertlang gehörte die Stadt gar nicht zu Bayern. Das spielt aber heute kaum noch eine Rolle, obwohl es – besonders bei der Sprache – doch noch bemerkbar ist. Zum Schluss absolvierten wir einen kleinen bayerischen Tanzkurs und lernten die bayerische Gastlichkeit kennen.

Im Regensburger Traditionsgasthaus „Oma in da Antn“ ließen wir uns – als letztem Teil der Führung – in geselligem Beisammensein eine bayerische Brotzeit schmecken.

Angela Pohlenk



Sulzbach-Rosenberg

Manuel Sennert ehrte Jubilare

Bei der Ehrung langjähriger Mitglieder mahnte der stellvertretende Bezirksvorsitzende des BLLV, Manuel Sennert, die Umsetzung der Inklusion an. Zur Ehrung der Jubilare des BLLV-Kreisverbandes Sulzbach-Rosenberg kam erstmals der neu gewählte stellvertretende Bezirksvorsitzende Manuel Sennert aus Weiden in den Landgasthof Erras in Fichtenhof.

Die Kreisvorsitzende Steffi Löffler aus Illschwang konnte ihn ebenso begrüßen wie eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen, die dem Verband seit

bis zu 60 Jahren die Treue halten. Zunächst gab es akustische Leckerbissen: Viktoria Dechant und Steffen Weber umrahmten die Feierstunde mit Musikstücken, vorgetragen auf Schifferklavier und Querflöte.

In seiner engagierten Rede stellte sich Manuel Sennert zunächst selbst den Mitgliedern vor: Der Lehrer an der Max-Reger-Mittelschule in Weiden ist daneben Personalratsvorsitzender und Bezirkspersonalrat. Er machte deutlich, in welchen Bereichen weiterhin ein großer Nachholbedarf an Unterstützung für die Schulen besteht: die Inklusion wird von vielen bereits als gescheitert betrachtet. Dabei machen Nachbarländer vor, wie Inklusion funktionieren kann, nämlich mit zusätzlichem Personal und

Knowhow. Auch die Integration der Migranten soll oft zum Nulltarif geleistet werden.

Die Ganztagsbeschulung und die individuelle Förderung stellen für die Lehrkräfte eine große Herausforderung dar. Die Digitalisierung der Schulen wird zwar vorangetrieben, der persönliche Bezug zwischen Schüler und Lehrkraft wird aber sicher die wichtigere Komponente bleiben.

Danach ehrte Manuel Sennert zusammen mit Kreisvorsitzender Steffi Löffler die Jubilare für eine besondere Anzahl an Mitgliedsjahren. Auf die längste Verbandszugehörigkeit können heuer Wolfgang Prasse, Gerhard Pusch und Heide Kunstmann zurückblicken:

Heide Kunstmann, die beliebte Pädagogin, die als Lehrerin

bis zur Ruhestandsversetzung an der Pestalozzi-Grundschule wirkte, ist vielen Sulzbach-Rosenbergern aus ihrer aktiven Zeit noch gut bekannt. Gerhard Pusch unterrichtete lange Jahre an der Volksschule Illschwang.

Wolfgang Prasse übte und übt während seiner 50-jährigen Mitgliedschaft eine ganze Reihe von Funktionen im Verband aus: An der Einführung des Beratungswesens an den bayerischen Schulen hat er entscheidend mitgearbeitet. Neben seiner beruflichen Tätigkeit in Königstein, Auerbach und Amberg organisiert er schon seit Jahren den Bereich Verlage beim Amberger Seminar und ist mittlerweile Sprecher und Betreuer der Pensionisten im BLLV-Bereich Oberpfalz und bayernweit für die Beratungslehrer aktiv.

Auf dem Foto, sitzend von links: Renate Sekura **45 Jahre**, Ute Stegmann **30 Jahre**, Tina Koschemann **25 Jahre**, Heide Kunstmann **60 Jahre**, Kreisvorsitzende Stefanie Löffler.

Stehend von links: Wolfgang Wessely 45 Jahre, Martin Sekura 40 Jahre, Wolfgang Prasse 50 Jahre, Gerhard Pusch 50 Jahre, Gisela Prüll 45 Jahre, Stellvertretender Bezirksvorsitzender Manuel Sennert, Karin Müller-Popp 30 Jahre

Martin Sekura

Sulzbach-Rosenbg. Vilseck

Im BR-Studio

Diese „Amtsstube“ hat jeder schon gesehen. Am Schreibtisch links sitzt normalerweise Django Asül und gewährt „Asül für alle“. Die Kulisse der beliebten Kabarettssendung steht im Studio Franken des Bayerischen Rundfunks in Nürnberg und wurde beim Besuch der Kreisver-



bände Sulzbach-Rosenberg und Vilseck des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes gleich als Hintergrund fürs Gruppenfoto verwendet. Auch sonst gab es viel Interessantes über die Beiträge zum Programm des BR, die hier in der Wallensteinstraße entstehen. Pro Jahr werden hier etwa 4000 Stunden für die Radiowellen des BR, für BR Fernsehen und ARD-alpha produziert.

Martin Sekura

Pensionisten an der Vilsquelle und beim Karpfenessen

Sulzbach-Vilseck. Zu zwei Veranstaltungen hatten in den letzten Wochen die Kreisverbände Sulzbach-Rosenberg und Vilseck ihre Senioren eingeladen, und zwar ins Hühhäusl an der Vilsquelle in Kleinschönbrunn und zum Karpfenessen in Sigras. Im Oktober trafen sich die Pensionisten zum Kaffeetrinken im liebevoll restaurierten ehemaligen Hirtenhaus in Kleinschönbrunn. Der Wirt erzählte vom Erwerb und den mühevollen Renovierungsarbeiten in dem Gebäude aus dem Jahr 1906. Nach über fünf Jahren und etwa 5000 Arbeitsstunden am denkmalgeschützten ehemaligen Hühhäusl der Gemeinde bewirbt Andreas Götz nun zusammen mit seiner Frau Claudia Gäste in unmittelbarer Nähe

der Vilsquelle mit einem reichhaltigen Kuchenangebot und Brotzeiten. Bei den Senioren fanden die Örtlichkeit und das Angebot jedenfalls großen Anklang und man beschloss, auch im kommenden Jahr einen Hühhäusl-Nachmittag durchzuführen.

Im November fand das traditionelle Karpfenessen in Sigras statt. Karl Stegmann konnte dazu 40 Teilnehmer begrüßen. Wolfgang Prasse, der Seniorenbeauftragte des Bezirks, dankte allen, die auch nach ihrer aktiven Dienstzeit dem BLLV die Treue halten und betonte, wie wichtig dieser Personenkreis für den BLLV ist. Immerhin sind etwa 30 % der Mitglieder in der Oberpfalz 60 Jahre und älter. Das war auch einer der Gründe, einen Pensionisten als Beisitzer



in die Bezirksvorstandschafft zu wählen. Er dankte den Seniorenvertretern der Kreisverbände für die Organisation der Veranstaltungen. Karl Heinz Grollmisch vom KV Vilseck berichtete von einer besonderen Auszeichnung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Seit vielen Jahren organisiert er mit einem Team der Pensionisten aus dem Kreisverband Fußballturniere unter dem Motto „Kinder stark machen“. Zum 25-jährigen Jubiläum der Aktion war er deshalb mit der

Schule und dem Fußballverein Vilseck nach Berlin eingeladen, wo hochrangige Vertreter die Arbeit und den Erfolg der Teilnehmer würdigten.

Zum Abschluss spendierten die Kreisverbände noch Kaffee und Kuchen.

Das Bild zeigt einige der Besucher im Hühhäusl an der Vilsquelle in Kleinschönbrunn.

Anna Metz

Tirschenreuth-Waldsassen

Tradition: Auch 2019 Kirchweihessen im „Roten Ochsen“

Eine lange Tradition setzt sich fort. Und so durfte der KV-Vorsitzende Jürgen Bayer seine BLLV-Mitglieder zum alljährlichen Kirchweihessen begrüßen und willkommen heißen. 24 Mitglieder waren seiner Einladung gefolgt und genossen in gemütlicher Atmosphäre die hervorragenden Speisen im Gasthaus „Zum Roten Ochsen“ bei der Familie Prockl in Falkenberg. Schon während des Essens wurde die Möglichkeit genutzt, sich auch mal außerschulisch und mit ehemaligen Kollegen auszutauschen. Bei guter Stimmung fanden an diesem Abend noch länge-



re anregende Gespräche statt. Das Kirchweihessen trägt darüber hinaus auch zur Pflege althergebrachter Traditionen

bei. Die anwesenden BLLV-Mitglieder bestätigten übereinstimmend, dass diese Veranstaltung auf jeden Fall 2020

wieder als Programmpunkt in die Jahresplanung aufgenommen werden sollte.

Jürgen Bayer

Weiden

Damwildessen

Einen kulinarischen Leckerbissen gönnten sich zahlreiche Mitglieder des KV Weiden. Im Landgasthof Hösl in Reinhardtsrieth traf man sich zum Damwildessen und genoss nach der Premiere vor einigen Jahren die zweite Auflage dieses besonderen Events. In der voll besetzten Stube wurden die Gäste mit einer Spezialität des Hauses, Damwild aus dem eigenen Gehege der Wirtsfamilie, verwöhnt. Dem geneigten Leser sei empfohlen,



sich eine beladene Platte voll Fleisch vorzustellen, nach Wahl böhmische Knödel oder Kartoffelknödel, eine Schüssel gefüllt mit einem unbeschreiblichen Blaukraut und als Krönung eine Soße, die wahrlich unvergleichlich erscheint. So konnte man seinen Teller selbst kreieren, die Menge und das Nachfassen selbst bestimmen

und die obligatorischen Preiselbeeren als Beilage (oder einfach nur als passende Dekoration) hinzufügen. Kurzum, die Einkehr hatte sich (wieder) vollends gelohnt und die Aktion schreit förmlich nach einer Neuauflage in den nächsten Jahren.

Klaus Hartmannsgruber



Lissabon im Herbst

Weiden. Da der Herbst die schönste Jahreszeit für Lissabon sein soll, haben sich 27 Mitglieder und Freunde des BLLV Weiden in den Herbstferien erwartungsfroh in die Hauptstadt Portugals aufgemacht, die wie Rom auf sieben Hügel verstreut ist. Gleich am ersten Abend machten einige schon Bekanntschaft mit einer der bezaubernden Bars in den kleinen Gassen der Baixa. Regen und Nebel am nächsten Morgen machten eine Änderung unseres Programms erforderlich. In Sintra, nordwestlich von Lissabon gelegen, beeindruckte uns die imposante Sommerresidenz der portugiesischen Könige. Am Cabo da Roca, dem westlichsten Punkt unseres Kontinents, gelangen später bei stürmischer See und nur noch leichten Nebelschwadern beeindruckende Bilder der felsigen Küste. Im hübschen Badeort Cascais konnten wir dann schon bei Sonnenschein

gegrillte Sardinen genießen. Der nächste Tag brachte uns in den Süden des Landes nach Setubal. Nach der Kathedrale Santa Maria de Graz erwarteten uns attraktive Gassen mit vielen kleinen Geschäften und eine Markthalle mit einer unüberschaubare Menge unterschiedlichster frischer Fische. Nach dem Genuss von gebacknem Tintenfisch ging es weiter zur Costa da Caparica. Eine wunderbare Aussicht über die Stadt hatten wir am vorletzten Tag von der Burg Castelo de São Jorge aus. Von da schlenderten wir durch das älteste Stadtviertel Lissabons, das Alfama Viertel. Enge winklige Gassen und Treppen, vorbei an vielen renovierungsbedürftigen Häusern, an denen die Bilder der ehemaligen Besitzer auf Keramikfliesen verewigt sind. Die renovierten Häuser sind meist zu Ferienwohnungen für betuchte Touristen umfunktioniert. Die wenigen Einheimischen befürchten, dass das Viertel bald seinen eigenen

Charme verlieren wird, wenn auch sie sich ihre Häuser nicht mehr leisten können. Anschließend wartete das berühmte Hieronymus-Kloster mit seinem prachtvollen Kreuzgang auf uns, das seit 1983 zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Am Nachmittag fuhren wir mit der Bahnhofsrolltreppe nach oben ins Bairro Alto. Hunderte von gemütlichen Lokalen und viele kleine Geschäfte prägen dieses Viertel. Auf dem Weg hinunter zum Hotel beeindruckten wieder die Azulejos, die typischen Kacheln in Lissabon. Man findet sie überall – an den Hauswänden, den Treppenstufen, als Pflasterarbeiten mit herrlichen Mustern auf den unzähligen großen Plätzen und natürlich in den Kirchen. Der letzte Tag stand jedem zur freien Verfügung und viele genossen die Sonnenstrahlen an der Mündung des Tejos.

*Text: Christiana Köhler
Foto: Helmut Weiß*

Oberpfälzer Schule

Zeitschrift des BLLV-Bezirksverbandes Oberpfalz

Impressum:

Inhaber und Verleger: Bezirksverband Oberpfalz im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V. (BLLV)

Schriftleitung und Gestaltung: Anton Schlicksbier
Am Südhang 3
93093 Donaustauf
Tel.: 09403/ 961 360
E-Mail: oberpfaelzer-schule@oberpfalz.bllv.de und: anton.schlicksbier@t-online.de

Bezug: Die *Oberpfälzer Schule* erscheint sechsmal im Jahr; sie wird allen BLLV-Mitgliedern Oberpfälzer Kreisverbände kostenlos zugestellt. Bezugspreis ohne Mitgliedschaft, jährlich: 10,- Euro; Bestellungen bei der Schriftleitung.

Druck: Druckerei Premm 93426 Roding, Tel.: 09461/ 1239

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser, nicht die Stellungnahme der Schriftleitung oder des BLLV dar.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2019.**

Die Zusendung der BLLV-Zeitschriften an die Mitglieder ist nur gesichert, wenn dem BLLV jede Adressänderung mitgeteilt wird. Nachsendeanträge bei der Post erledigen das nicht.

Mit dem BLLV-Reisedienst und BLLV-Bezirksverband Oberpfalz in die Ukraine

3.6.2020: Flug ab Nürnberg 8:10 h mit OS136, Wien an 9:20 h; ab Wien 9:50 h mit OS661, Kiew an 12:40 h – Stadtrundfahrt (A), Empfang durch unsere deutschsprachige Reiseleitung und Stadtbesichtigung: Maidan (Platz der Unabhängigkeit), die zentrale Einkaufs-Promenade Khreschatyk und das wieder aufgebaute große Michaelskloster. Anschließend mit der Standseilbahn ins Podil-Viertel und Blick auf die Stadt und den Dnjepr. Nach dem Hotelbezug Abendessen in einem typischen Restaurant (2 ÜN/ Hotel Bakkara)

4.6.2020: Kosaken-Freilichtmuseum Mamajeva Sloboda und die Zeit der Kiewer Rus (30 km/ F, M, A). Das Mamajeva Sloboda stellt uns die Geschichte und Lebensweise der Kosaken vor. Nach dem Mittagessen zur Sophienkathedrale aus dem 11. Jh. (UNESCO-Weltkulturerbe). Sie war Zentrum des kulturellen und politischen Lebens der Kiewer Rus. Eine Zeitreise erwartet uns mit dem Besuch des Kiewer Höhlenklosters am Dnjepr-Ufer. Der riesige Klosterkomplex teilt sich in die obere und untere Lawra mit einer Vielzahl von Kirchen, Klöstern und Mönchshöhlen.

5.6.2020: Kiew – Schytomir – Winnyzja/ Podolien; (270 km / F, A) Wälder und Flüsse, Granitsteinbrüche und Klöster, Kirchen und Paläste machen die Region um Schytomir interessant. Kleine Stadtrundfahrt. Weiter geht es nach Winnyzja am Bug. Die Stadt im Zentrum Podoliens gilt als eine der lebenswertesten Städte der Ukraine mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten aus der polnischen und russischen Vergangenheit auf: Markanter Wasserturm, Auferstehungskirche... und kurz vor Sonnenuntergang eine moderne Sehenswürdigkeit: die multimedialen Wasserfontänen „Roshen“. (1 ÜN/ Hotel Optima Reikartz)

6.6.2020: Winnyzja – Medschybisch – Kamjanez-Podilskij (220 km / F, A). (1 ÜN/Hotel Reikartz Kamianets). Wir fahren über Medschybisch durch hügelige Landschaft der Westukraine nach Kamjanez-Podilskij. Der hier stark mäandrierende Fluss Smotrytsch erzeugte einen Umlaufberg, auf dem eine mächtige Festungsanlage die bezaubernde Altstadt beschützte.

7.6.2020: Kamjanez – Podilskij – Chotyn – Czernowitz (100 km / F, A; 1 ÜN/ Hotel Bukovina). Zuerst sind wir in der Region Bessarabien mit Chotyn am

Dnjepr und besichtigen seine eindrucksvolle Festungsanlage. Danach nach Czernowitz. Die Stadt und ihr Umland, die Bukowina, waren häufig Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen, aber auch des kulturellen Austausches. Das Bild der Altstadt ist geprägt von der gut 240-jährigen Zeit in der k. u. k. Monarchie, besonders aus der Blütezeit um 1900. Wir besuchen die ehemalige Residenz des orthodoxen Metropoliten, heute Universität.

8.6.2020: Czernowitz – Brody – Busk – Lemberg (360 km / F, A; 2 ÜN/ Hotel Premier Dnister). Die Fahrt ins Zentrum der Westukraine, nach Lemberg, unterbrechen wir für interessante Besichtigungen. Hier, im „Kronland Galizien“ stoßen wir auf Brody. An der Mündung der Poltawa in den Bug liegt das von seiner jüdischen Vergangenheit geprägte Städtchen Busk; Besichtigung in einem der ältesten jüdischen Friedhöfe Osteuropas. Weiterfahrt durch kleine Ortschaften, um einen Blick auf das ländliche Leben in der heutigen Ukraine werfen zu können.

9.6.2020: Das „goldene Hufeisen“ – Burgentour im Umland von Lemberg (140 km/ F, A). Bevor wir uns der europäischsten Stadt der Ukraine, Lemberg, widmen, sind wir im grünen, fruchtbaren Umland der Stadt unterwegs, um der Geschichte zwischen Polen und der Habsburger Monarchie nachzuspüren. Zunächst zur Burg Pidhirzi. Solotischiw ist von einer innerstädtischen Befestigungsanlage geprägt, währenddessen in der Burganlage von Olesko Jan III. Sobieski geboren wurde. Diese Burg wurde seit den 80er Jahren aufwändig renoviert und beherbergt eine der bedeutendsten Sammlungen polnischer Kunst.

10.6.2020: Lemberg – Odessa (Im Nachtzug: 800 km/ F, A). Der Vormittag steht uns in Lemberg zur freien Verfügung. Gegen Mittag beginnen Rundgang durch die Stadt, die k. u. k.-Charme versprüht und deren Marktplatz sich jederzeit im Herzen Mitteleuropas befinden könnte. Wir bestaunen die lebhafteste Stimmung am Markt, besuchen die Georgskathedrale, das Dominikanerkloster, die Universität. Dann Abendessen und Nachtzug nach Odessa.

11.6.2020: Odessa, die Perle am Schwarzen Meer (30 km/ F, A; 1 ÜN/ Hotel Marlin). Nach der Ankunft Frühstück

im Hotel, anschließend Stadtrundfahrt. Odessa: Das ist Mittelmeeratmosphäre, gepaart mit russischem Straßenflair. „Die Perle des Schwarzen Meeres“ wurde von Zarin Katharina der Großen im späten 18. Jh. gegründet und ist mittlerweile die viertgrößte Stadt der Ukraine. Ein Spaziergang über den Primorskij Boulevard mit wunderschönen Jugendstilfassaden an den Bürgerhäusern im Stadtzentrum erinnert an die „alten goldenen Zeiten“. Bevor wir freie Stunden am Schwarzen Meer genießen, sollten wir die 142 Meter lange Potemkin-Treppe erleben.

12.6.2020: Rückflug ab Odessa 13:35 h mit OS620, Wien an 14:30 h – ab Wien 17:30 h mit OS139, Nürnberg an 18:40 h (F). Den Transfer zum Flughafen unterbrechen wir am Shustov-Cognac-Museum im Herzen der Stadt – mit einer kleinen Verkostung.

Programmänderungen etc., bleiben vorbehalten. Der An- und Abreisetag dient zur Erbringung der Beförderungsleistung. (F= Frühstück, M= Mittagessen, A= Abendessen) Leistungen: Linienflüge mit Austrian Airlines in der Economy-Klasse jeweils via Wien, Flughafensteuern und -gebühren inkl. aktuellem Kerosinzuschlag (Stand: November 2019: 135,- €; eine Nachbelastung eventueller Erhöhungen im Rahmen der gesetzlichen Richtlinien vorbehalten), 8 Übernachtungen in Hotels der guten Mittelklasse, 1 Übernachtung im Nachtzug, Doppelabteil Lemberg–Odessa, Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC, Halbpension lt. Programm, Besichtigungen, Ausflüge, Eintrittsgelder und Transfers in einem landestypischen Bus, Stand-Seilbahn in Kiew, örtliche, deutschsprachige Reiseleitung, Reiseliteratur, auf Wunsch wird auch eine RV-Stornoschutz bzw. Reiserücktrittskosten-Versicherung angeboten. Arrangement pro Pers. im DZ 1.779,- €/ im EZ 2.029,- €/ (Mindestteilnehmer: 26 Personen).

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie bitte den **BLLV-Reisedienst GmbH, Kurfürstenplatz 5, 80796 München, Tel. 089/2867 6280, Fax: 089/ 28 67 62 88, E-Mail: reisen@bllv-rd.de, www.bllv-rd.de**. Anmeldeabschluss ist 16. Feb. 2020.

Für zusätzliche Informationen stehe ich Ihnen zur Verfügung: **Klaus Wendler, Ahornweg 2, 95643 Tirschenreuth, Tel. 09631/ 3322, mobil: 0179/ 4 668 333, klaus.wendler@t-online.de**



Schule vor 80 Jahren

Bilder aus der ehemaligen Schule Trisching (Gemeinde Schmidgaden). Bild oben: Kirche und Schule; Kinder bei der Schneeballschlacht. Bilder rechts: Schüler helfen dem Lehrer Josef Lutz beim Sägen, Hacken und Anschlichten von Brennholz für die Schule (Winter 1939/1940)

Bilder zugesandt von Karl Schimmer

